



Wintersemester 2001/02

## Wieder mehr Studierende an Bayerns zweitgrößter Universität

An der Universität Erlangen-Nürnberg haben sich zum Wintersemester 2001/2002 erheblich mehr Studienanfänger (1. Hochschulsemester) immatrikuliert als im Vorjahr: Ihre Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr (3.280) um 16% auf über 3.800 gestiegen. Insgesamt liegt die Zahl der Studierenden wieder deutlich über 20.000 und zwar bei 20.800, das sind 4,4 Prozent mehr als im Wintersemester 2000/01.

„Besonders erfreulich“, so Rektor Prof. Dr. Gotthard Jasper, „ist der deutliche Anstieg der Studienanfänger in fast allen naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen“. Auch die neuen Studienangebote erfreuen sich einer regen Nachfrage, so lagen für die 30 Studienplätze Molekulare Medizin 366 Bewerbungen vor. Stark gestiegen ist zudem das Interesse an den Lehramtsstudiengängen für Gymnasien und Realschulen.

Damit bleibt die Friedrich-Alexander-Universität nach der Ludwig-Maximilian-Universität München zweitgrößte Hochschule in Bayern und kann ihren Vorsprung vor der Technischen Universität München weiter ausbauen.

Besonders erfreulich sind die Zuwächse in der Technischen Fakultät. Sehr gut angenommen wurde dort der zum Wintersemester neu eingeführte

Studiengang Mechatronik mit 82 Anfängern (davon fünf Frauen). Der sich bereits im Vorjahr abzeichnende Aufwärtstrend bei den etablierten Diplomstudiengängen Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnologie sowie Maschinenbau hat sich weiter verstärkt. Stark zugenommen hat in diesem Jahr das Interesse am Diplomstudiengang Chemie- und Bioingenieur-

wesen. 32 ausländische Interessenten für den Masterstudiengang Chemie- und Bioingenieurwesen durchlaufen derzeit ein neu eingeführtes Orientierungssemester; diese Studierenden werden erst zum Sommersemester für den Master-Studiengang immatrikuliert (daher derzeit nur vier Studierende). Die erhöhte Kapazität im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen

(von 30 auf 50 Studienplätze) wurde voll ausgenutzt. Ein Rückgang der Studienanfängerzahlen ist dagegen für die Studiengänge Werkstoffwissenschaften und Informatik zu verzeichnen; die Studienanfängerzahlen in der Informatik haben sich gegenüber dem großen Zuspruch im Vorjahr wieder normalisiert.

Fortsetzung Seite 2

Erstmals zu Gast im Erlanger Schloss

## Besuch vom Christkind



Wunder gibt es immer wieder: In diesem Jahr machte das Nürnberger Christkind Marisna Sanches im Erlanger Schloss einen Zwischenstopp, um von der Aula aus seinen berühmten Prolog für die Besucher des Erlanger Weihnachtsmarktes zu sprechen. Rektor Prof. Dr. Gotthard Jasper und Prorektor Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske baten den himmlischen Gast um einen Eintrag ins Gästebuch der Universität. Ob die Hochschulleitung die einmalige Gelegenheit nutzte, ihren „Wunschzettel“ für 2002 zu überreichen, ist leider nicht bekannt. Foto: Öff

## Aus dem Inhalt:

- 3 Neue Räume für BLZ
- 4 Dies academicus
- 6 Kuratoriumssitzung
- 7 30 Jahre Kontaktstudium für Geschichtslehrer
- 8 Zuschuss für die Genomforschung
- 9 Schnupperpraktikum
- 10 Neues Graduiertenkolleg zur Herz-/Nierenforschung
- 10 Leibniz-Preis für zwei FAU-Alumni
- 11 Ringvorlesungen im WS
- 12 Arbeitsmarktstudie Soziologie
- 13 AIDS-Forschung am SFB 466
- 14 Aktionen des Frauenbüros
- 15 Vorverkauf für den Winterball
- 16 Stadtjubiläum 2002
- 17 Euro-Umstellung
- 18 Total E-Quality
- 19 Kunst am Klinikum
- 20 Max Kade-Wohnheim
- 21 Personalien

Forsetzung von Seite 1

## Ausländische Studierende zeigen lebhaftes Interesse für die FAU

Insgesamt ist die Zahl der Studierenden an der Technischen Fakultät von 2.740 im letzten Wintersemester auf nunmehr 3.023 gestiegen. „Das ist ein Zuwachs um respektable 10,3 Prozent,“ freut sich Rektor Jasper. „Unsere stark forcierten Werbemaßnahmen und unsere Bemühungen, das Studienspektrum der Technischen Fakultät zu erweitern, zeigen Erfolg.“

### Stabilität bei den Naturwissenschaften

In den Naturwissenschaftlichen Fakultäten hat sich der Aufwärtstrend weiter stabilisiert. Sowohl Mathematik, Physik als auch Chemie (Diplom) zeigen deutliche Zuwächse. Besonders erfreulich ist, dass der Zuwachs in der Technomathematik nicht auf Kosten des Diplomstudiums Mathematik realisiert wurde. Um die 40 Plätze des neu eingeführten Bachelor-Studiengang Molecular Science bewarben sich 109 Studierende. Der starke Zuwachs in der Pharmazie geht allerdings auf eine verfahrenstechnische Neuerung zurück: Die Aufnahme des Pharmaziestudiums ist künftig nur noch zum Wintersemester möglich. Die Geologie und Mineralogie bleiben auf niedrigem Niveau konstant.

An der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (WiSo) ist eine Zunahme der Studienanfänger (1. Fachsemester) im Fach BWL um 7,7% (WS 2000/2001: 519; WS 2001/2002: 559), im Fach VWL um 54,2% (WS 2000/2001: 48; WS 2001/2002: 74) und im Fach Sozialwissenschaften um 50% (WS 2000/2001: 72; WS 2001/2002: 108) zu verzeichnen. Die Bewerberzahlen für die Internationalen Studiengänge der WiSo liegen



*Erfreulich gestiegen sind die Anfängerzahlen an der Technischen Fakultät. Die Einführungsveranstaltung von Dekan Prof. Albrecht Winnacker wurde wegen des großen Andrangs erstmals per Videokonferenz in zwei Hörsälen durchgeführt. Foto: TechFak*

um ein Vielfaches über den vorhandenen Studienplätzen. Für die 30 Studienplätzen lagen 351 Bewerbungen vor. Es ist daher davon auszugehen, dass noch nicht belegte Studienplätze von Nachrückern aufgefüllt werden. Gleiches gilt für die Wirtschaftsinformatik. Mit 4.427 Studierenden bleibt die WiSo weiterhin größte Fakultät der FAU.

Gestiegene Studienanfängerzahlen verzeichnen auch die beiden Philosophischen Fakultäten. Für ein Studium an der Philosophischen Fakultät I haben sich 367 Studienanfänger (1. Hochschulse semester; WS 2000/2001: 338), für ein Studium an der Philosophischen Fakultät II 455 Studienanfänger entschieden (WS 2000/2001: 389).

An der Juristischen Fakultät ist die Zahl der Studienanfänger im Studiengang Internationales Wirtschaftsrecht gegenüber dem Vorjahr infolge der Anhebung der Zulassungskapazität von 20 auf 30 angestiegen. Die Gesamtzahl der Studierenden an der Juristi-

schen Fakultät ist jedoch weiter rückläufig (WS 2000/2001: 1.733; WS 2001/2002: 1.576).

### Reges Interesse für das Lehramt

Während die Zahl der Studierenden in den Magisterstudiengängen weitgehend konstant bleibt (plus 4,6% gegenüber dem Vorjahr), sind bei den Lehramtsstudiengängen (Theologische Fakultät, Philosophische und Naturwissenschaftliche Fakultäten insgesamt) starke Zuwächse zu verzeichnen. Das Lehramt an Gymnasien hat mit 269 Abiturienten einen Zuwachs von 53,7% gegenüber dem letzten Wintersemester. Das Lehramt an Grundschulen unterlag wieder einer Zulassungsbeschränkung, nachdem in der Vergangenheit ein sehr starker Anstieg der Anfängerzahlen festzustellen war. Darauf ist vermutlich der weitere Anstieg der Studienanfänger im Lehramt für Hauptschule von 51 im Vorjahr auf 65 in diesem Wintersemester zurückzuführen. Das Lehramt an Realschulen weist ebenfalls große Zu-

wächse auf: Die Studienanfänger sind von 65 im Vorjahr auf 102 angestiegen.

### Zunahme der ausländischen Studierenden

Erfreulich ist wiederum die Zunahme der Zahl der ausländischen Studierenden. Die Zahl der ausländischen Studienanfänger (1. Fachsemester) an der FAU, die in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen ist, liegt nun bei 654, das sind 14,1% aller Studienanfänger. Davon haben 541 Studierende die Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben (das sind 11,7% aller Studierenden im 1. Fachsemester). Zusammen mit den 321 Programmstudenten (ERASMUS/SOKRATES), die sich zu diesem Wintersemester an der FAU eingeschrieben haben, kann dies als Erfolg für die Bemühungen um eine stärkere Internationalisierung der Universität gesehen werden.

Die Gesamtzahl der ausländischen Studierenden beläuft sich im WS 2001/2002 auf 2.231. Eine große Zahl stammt aus der VR China (204 Studenten), aus Bulgarien (199), aus der Türkei (191), aus der Russischen Föderation (109) und aus Griechenland (100).

Insgesamt hatten sich für das Wintersemester 2001/2002 3.432 Interessenten aus dem Ausland um einen Studienplatz an der mittelfränkischen Universität beworben. Der Großteil der Bewerber kommt aus der VR China (1.248), gefolgt von Bulgarien (698) und Marokko (260). Die Universität Erlangen-Nürnberg sieht dies als Beleg für ihre Attraktivität im Ausland.

Festliche Eröffnung mit Ministerpräsident Stoiber

## Bayerisches Laserzentrum in neuen Räumen

**Am 7. November war es soweit: Das neue Betriebsgebäude des Bayerischen Laserzentrums (BLZ) in der Konrad-Zuse-Straße auf dem Erlanger Röthelheim-Campus konnte im Beisein von Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber offiziell eingeweiht werden.**

Erlangen ist ein international anerkanntes Zentrum der angewandten Lasertechnik. Die Entscheidung der BLZ - Bayerisches Laserzentrum gGmbH, ihre neuen Firmengebäude wieder in Erlangen zu beziehen, ist eine Bestätigung dafür, dass Erlangen mit Recht als bayerische Laserhauptstadt gelten darf.

Das Bayerische Laserzentrum hat in Erlangen eine Geschichte. Sie begann Mitte der 80er Jahre an der Universität mit dem Zusammenschluss einiger Hochschullehrer im Forschungsverbund Lasertechnologie Erlangen (FLE). Dieser Forschungsverbund bildet auch heute noch eine wichtige Komponente der Lasercity Erlangen. Weitere Meilensteine waren die Einrichtung des von der Staatsregierung geförderten Anwenderlabors Lasermaterialbearbeitung im Jahre 1987, die Schaffung eines Förder- und Freundeskreises zum Ausbau der Lasertechnologie an der Universität Erlangen-Nürnberg und die Gründung des Forschungsunternehmens BLZ 1993.

Viel hat sich getan in den vergangenen acht Jahren. Mit den von der BLZ gGmbH koordinierten bayerischen Forschungsverbänden FORLAS I und FORLAS II wurden wichtige Grundsteine für eine Vielzahl völlig neuer Produkt- und Produktionslösungen gelegt und mehrere hundert Arbeits-

plätze in der Region gesichert oder neu geschaffen. Acht Unternehmen entstanden in dieser Zeit, direkt aus dem Bayerischen Laserzentrum die ERLAS - Erlanger Lasertechnik GmbH und die Laserquippment AG.

Wissenstransfer aus der Forschung des BLZ über das Beratungszentrum Lasertechnik Bayern (BLB) fördert die Innovationskraft bayerischer Unternehmen. Auch das Kompetenznetz Lasertechnik Region Nürnberg, das vor wenigen Monaten vom BLZ initiiert wurde, ist eine attraktive Informationsquelle und ein leistungsfähiger Mittler zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Durch seine nationalen und internationalen Konferenzen, Seminare und Workshops führt das BLZ Forscher, Entwickler und Anwender mit dem Ziel zusammen, diese Schlüsseltechnologie zukunftsweisend weiter zu entwickeln.



Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber (rechts) ließ sich bei der Eröffnung von Prof. Dr. Manfred Geiger neueste Lasertechnologie erläutern.  
Foto: BLZ

Im Rahmen des Festaktes wurde der Innovationspreis Lasertechnik verliehen, mit dem Nachwuchswissenschaftler für bedeutende Technologie- und Systementwicklungen der Lasertechnologie ausgezeichnet werden. Die diesjährigen Preisträger sind Dr. Markus Kern (DaimlerChrysler AG) und Dipl.-Phys. Stephan

Schraml vom Lehrstuhl für Technische Thermodynamik der Universität, der maßgeblich an der Realisierung eines neuartigen laserstrahlbasierten Messverfahrens zur Bestimmung der Konzentration und Größenverteilung von Rußpartikeln in Verbrennungsemissionen mitgewirkt hat.

Gründungsveranstaltung mit Minister Zehetmair

## Akademie für Pflegeberufe

**Im Beisein von Wissenschaftsminister Hans Zehetmair wurde Mitte November die Akademie für Pflegeberufe am Univesitätsklinikum Erlangen-Nürnberg offiziell gegründet.**

Der schnelle Wandel im Gesundheits- und Sozialwesen erfordert eine Neuorientierung im Bildungsbereich. Die derzeitigen Anforderung in der Berufswelt verlangen Konzepte, die es den Mitarbeitern und dem Unternehmen ermöglichen, kontinuierlich zu lernen. Für die grundlegende Arbeit bedeutet dies: vom einfachen zum komplexen Lernen, vom

inhaltlichen zum subjektorientierten Lernen und vom funktionalen zum problemorientierten Lernen.

Um diese Veränderungen zu ermöglichen und zu unterstützen erfolgte eine neue inhaltliche Ausrichtung der Fort- und Weiterbildung des Pflegedienstes. Diese Neukonzeption zeigt sich unter anderem in der Umbenennung von der einstmaligen „Innerbetrieblichen Fort- und Weiterbildung“ in die „Akademie für Pflegeberufe am Univesitätsklinikum Erlangen“.

Das Bildungsangebot der Akademie richtet sich an die Mit-

arbeiter des Pflegedienstes am Klinikum. Schon in diesem Jahr konnte das Weiterbildungsangebot für interessierte Teilnehmer aus anderen Kliniken geöffnet werden. Für die Weiterbildung zur Stationsleitung oder zum Sterilgutassistenten konnten Mitarbeiter aus kommunalen und regionalen Einrichtungen Mittelfrankens gewonnen werden. Durch den Aufbau tragfähiger Kooperationen zu externen Einrichtungen will sich die Akademie für Pflegeberufe zu einem regionalvernetzten und wettbewerbsorientierten Dienstleister entwickeln.

Akademische Jahrfeier

## Studentenorientierung ist mehr als Kundenorientierung

**Auch wenn sie im Grunde gar nicht richtig anwesend waren, so waren sie doch die Stars des Abends: Die Weißen Zwerge, die Prof. Dr. Ulrich Heber von der Dr. Reimis-Sternwarte Bamberg in seinem Festvortrag „Kosmologie mit weißen Zwergen“ den Zuhörern vorstellte.**



Prof. Dr. Ulrich Heber referierte über „Weiße Zwerge“.

Anlass für sein Nachsinnen über die Frage, was leuchtsternartige Sterne über die Geschichte des Universums enthüllen, war der 258. Geburtstag der Universität, zu dem sich am 5. November Hochschulangehörige sowie Gäste aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlichem Leben im Auditorium maximum in Erlangen einfanden. Einen Tag später als üblich, denn der eigentliche Gründungstag der FAU ist der 4. November, der in diesem Jahr allerdings auf einen Sonntag fiel.

Bis Innenminister, Kuratoriumsmitglied und Alumnus der Juristischen Fakultät Dr. Günther Beckstein die offiziellen Grüße der Bayerischen

Staatsregierung übermitteln konnte - er steckte unerwartet im Stau - hatte Prorektor Prof. Dr. Bernd Naumann Zeit, die zahlreichen Festgäste zu begrüßen. Anschließend überreichte Rektor Prof. Dr. Gottfried Jasper Auszeichnungen und Ehrungen.

So verlieh er die Ehrensatorwürde der Universität Dr. Hans G. Hachmann, Präsident der Max-Kade-Stiftung, New York. Die Stiftung unterstützte mit einer 500.000 US-Dollar-Spende den Bau eines modernen Studentenwohnheimes für 133 Studierende in der Grolandstraße in Nürnberg in unmittelbarer Nähe der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Der 14,7 Millionen Mark teure Bau wurde einen Tag später in seinem Beisein offiziell seiner Bestimmung übergeben.

### StiM - Studierende im Mittelpunkt

Wie in jedem Jahr gab Rektor Jasper kurze Ausführungen zur Situation der FAU am Beginn ihres 258. Studienjahres. Er nutzte die Gelegenheit, um



Innenminister Dr. Günther Beckstein überbrachte die Grüße der Staatsregierung.



Neuer Ehrensator der Universität: Dr. Hans G. Hachmann.

erstmalig das Projekt „StiM“ vorzustellen, das derzeit mit der Verwaltung und den zentralen Einrichtungen auf den Weg gebracht wird. StiM steht für „Studierende im Mittelpunkt“ und will den Bedürfnissen der Studierenden mehr Aufmerksamkeit und Zuwendung zukommen lassen.

„Wir wollen die Service- und Kundenorientierung in Studenten- und Prüfungsverwaltung verbessern, die Koordination und Beratung intensivieren und die Transparenz erhöhen“, so der Rektor. Dabei gelte es die Arbeit der Studiendekane und Fachbereiche zu unterstützen, denn: „Studentenorientierung ist mehr als Kundenorientierung, weil im Lehrbetrieb die Studenten nicht nur Kunden, sondern echte Partner und Mitakteure einer forschungsbezogenen Lehre sind“. Das konkrete Gespräch mit den Studierenden in den unterschiedlichsten Bereichen sei dabei ebenso essentiell wie gezielte Studentbefragungen und Studentenforschung, wenn die Universität Genaueres etwa über Schwund- und Abbrecherquote erfahren wolle.

Rektor Prof. Dr. Jasper begründete, warum die Universität StiM angeht: „Gerade eine große Universität wie die FAU, die unter den Bedingungen des Massenbetriebes und in weiten Bereichen unter unzureichenden veralteten Gebäuden leidet, muss hier besonders aktiv sein, will sie im Wettbewerb mit Campus-Universitäten mit deren modernen Infra- und Bibliotheksstrukturen bestehen. Das Projekt StiM soll uns dabei helfen.“

Die vom Universitätsbund Erlangen-Nürnberg gestifteten Habilitationspreise konnte Rektor Prof. Jasper in diesem Jahr am dies academicus an folgende Nachwuchswissenschaftler überreichen:

#### Theologische Fakultät:

Johann Christian Konrad von Hofmann-Preis  
PD Dr. theol. Reinhold Friedrich für seine Habilitationsschrift „Die Reform des Gottesdienstes in Bayern im 19. Jahrhundert“.

#### Juristische Fakultät

PD Dr. jur. Michael Germann für seine Habilitationsschrift „Die Gerichtsbarkeit der evangelischen Kirche“.

**Medizinische Fakultät:**

Carl-Thiersch-Preis  
PD Dr. med. Jörg Dötsch für seine Habilitationsschrift „Klinische Anwendung von Stickstoffmonoxid: Unerwünschte Wirkungen und Interaktionen mit peptidergen Systemen“.

**Naturwissenschaftliche Fakultät:**

Emmy-Noether-Preis  
PD Dr. rer. nat. Achim Klenke für seine Habilitationsschrift „Longtime Behavior of Stochastic Processes with Complex Interactions“.

**Technische Fakultät:**

Wolfgang Finkelburg-Preis  
PD Dr. Marc Minas für seine Habilitationsschrift „Spezifikation und Generierung graphischer Diagrammeditoren“.

Für den musikalischen Rahmen sorgte das kanzlerverstärkte Männer-Vokalensemble der Universität unter Leitung von Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Konrad Klek.



Rektor Prof. Dr. Gotthard Jasper und die Habilpreisträger des Jahres 2001: Reinhold Friedrich, Achim Klenke, Jörg Dötsch, Marc Minas und Michael Germann (von links). Fotos: Erich Malter

## Die FAU gedachte in Trauer und Dankbarkeit ihrer Verstorbenen

(4. November 2000 bis 4. November 2001)

**Andreas Aust**, Nachrichten-  
gerätemechaniker der Me-  
chanikwerkstatt

**Gerhard Blendinger**, Mitar-  
beiter im Sachgebiet Hoch-  
schulplanung der Zentralen  
Universitätsverwaltung

**Friedrich Brüsseler**, Mitar-  
beiter der Zentralen Univer-  
sitätsverwaltung zusammen  
mit:

**Birgit Goosmann**, Regie-  
rungsoberspektorin der  
Fachabteilung Betriebswirt-  
schaft in der Klinikverwaltung  
und

**Reinhard Wagner**, Referats-  
leiter in der Haushaltsabtei-  
lung der Zentralen Univer-  
sitätsverwaltung. Sie wurden  
im August dieses Jahres bei  
einer gemeinsamen Berg-  
wanderung von einer Stein-  
lawine in den Tod gerissen.

**Krzysztof Janusz Czech-  
meszynski**, Student der BWL

**Dr. med. Kurt Elster**, apl.  
Professor i.R. für Allgemeine  
Pathologie und Pathologi-  
sche Anatomie der Medizini-  
schen Fakultät

**Maria Findeis**, Kinderkran-  
kenschwester der Klinik für  
Kinder und Jugendliche

**Dr. med. Werner Fischer**,  
Extraordinarius i.R. für Bio-  
chemie der Medizinischen  
Fakultät

**Hermann Hubbauer**, Ange-  
steller im Sportzentrum

**Rudolf Kempe**, Ehrenbürger  
der Universität

**Dr. med. Dr. phil. Dr. h.c.  
mult. Gustav Adolf Lienert**,  
em. o. Professor für Psycho-  
logie an der EWF

**Sylvia Luksch**, Fremdspra-  
chensekretärin am Betriebs-

wirtschaftlichen Institut der  
WiSo-Fakultät

**Ursula Otto**, Sekretärin am  
Lehrstuhl für Biochemie der  
Naturwissenschaftlichen Fa-  
kultät II

**Irene Süß**, ehemalige Mit-  
arbeiterin im Dekanat der  
WiSo-Fakultät

**Dr.-Ing. Dr. h.c. mult. Max  
Schaldach**, o. Professor für  
Physikalisch-Medizinische  
Technik der Naturwissen-  
schaftlichen Fakultät I und Di-  
rektor des Zentralinstituts für  
Biomedizinische Technik

**Dr. phil. Karl Schuster**, Aka-  
demischer Direktor am LS Di-  
daktik des Deutschen der  
EWF

**Dr. med. Ralf Bernd Sterzel**,  
o. Professor für Innere Medi-  
zin -Nephrologie- der Medizi-  
nischen Fakultät, Direktor

der Medizinischen Klinik IV  
und in Personalunion Chef-  
arzt der Nephrologischen Kli-  
nik des Klinikums Nürnberg

**Helmut Wagner**, Techniker  
am Institut für Botanik und  
Pharmazeutische Biologie  
der Naturwiss. Fakultät II

**Dr. Andreas Weikl**, apl. Pro-  
fessor der Medizinischen Fa-  
kultät und Chefarzt der Medi-  
zinischen Klinik Deggendorf

**Tanja Zahner**, Kranken-  
schwester der Medizinischen  
Klinik IV

**Dr. jur. Burkhardt Ziemske**,  
o. Professor für Öffentliches  
Recht der Juristischen Fa-  
kultät

**Rose-Marie Zimmermann**,  
ehemalige Bibliothekarin der  
Teilbibliothek für Philosophie  
und Wissenschaftstheorie,  
Psychologie und Pädagogik.

Sitzung des Kuratoriums der Friedrich-Alexander-Universität

**Wunsch nach weiterem Personal**

**Mit der Bitte nach einer entsprechenden Ausstattung mit Planstellen zur Bewirtschaftung der neu erstellten Universitätsgebäude aus Mitteln der High-Tech-Offensive hat sich das Kuratorium der Universität Erlangen-Nürnberg an die bayerische Staatsregierung gewandt. Auf seiner Sitzung Anfang November sicherte das Kuratorium unter dem Vorsitz von Regierungspräsident Karl Inhofer der Universität seine einstimmige Unterstützung zu.**

„Die Universität sieht sich nicht mehr in der Lage, das Personalproblem durch interne Umschichtungen zu lösen“, sagte Rektor Prof. Dr. Gotthard Jasper bei der Sitzung des Kuratoriums. Zuvor hatte Kanzler Thomas A. H. Schöck über die Personalsituation bei der Bewirtschaftung der neuen Gebäude berichtet. Die Kuratoriumsmitglieder begrüßten nachdrücklich, dass die Universität Erlangen-Nürnberg im Rahmen der High-Tech-Offensive in erheblichem Umfang Mittel vom Freistaat Bayern erhalten habe und dadurch dringend erforderliche Baumaßnahmen für innovative Wissensgebiete realisieren konnte. Gleichzeitig wurde die Notwendigkeit von Personalstellen für die neuen Forschungsgebäude wie das Nikolaus-Fiebiger-Zentrum, das Tierlabor oder das Kristallographielabor unterstrichen.

Intensiv wurde auch über die Anwendung des Ausländerrechts in den Hochschulen diskutiert. „Bei Studierenden bestehen in der Regel keine ausländerrechtlichen Probleme, als schwierig erweist sich jedoch häufig die Feststellung der Qualifikation“, stellte Kanzler Schöck fest. Einmütig

machte das Kuratorium als weiteres Problemfeld das Arbeitsrecht aus. Bislang dürfen ausländische Studierende bis zu 90 ganze Tage im Jahr arbeiten. Staatsminister Dr. Günther Beckstein sprach sich für eine Flexibilisierung der Regelung, etwa eine Splittung in 180 halbe Arbeitstage usw., aus. Uneingeschränkt bekannte sich Beckstein zur weiteren Internationalisierung der Hochschulen. Zugleich appellierte er an die Universitäten, ausländische Studierende und Wissenschaftler stärker zu integrieren.

Weiterhin beschäftigte sich das Kuratorium unter anderem mit dem aktuellen Stand der Bauprojekte wie dem Neubau der Informatik und Mathematik sowie der von der Hochschulleitung initiierten studentorientierten Hochschulentwicklung und den erfreulichen Entwicklungen der Studentenzahlen und im Stiftungswesen

Zusammenarbeit von Kollegs aus München und Erlangen

**Gemeinsames Symposium**

Gerade in der gegenwärtigen weltpolitischen Konstellation stellt sich die Frage nach den Problemen und Möglichkeiten interkulturellen Verstehens und Handelns. In einer postkolonialen und durch Globalisierungsprozesse gekennzeichneten Welt lassen sich sowohl Tendenzen der kulturellen Abgrenzung wie auch der zunehmenden Auflösung und Überlappung bestehender Grenzen beobachten. Solchen Phänomenen geht das neu eingerichtete Erlanger DFG-Graduiertenkolleg „Kulturhermeneutik“ seit Mai 2001 nach.

Zum seinem ersten internationalen Symposium lud sich das Graduiertenkolleg jetzt nicht nur renommierte Referenten, sondern auch das DFG-Graduiertenkolleg „Postcolonial Studies“ von der LMU München ein, wo thematisch verwandte Fragestellungen verhandelt werden.

Die Zusammenarbeit in der Graduiertenförderung zwischen Erlangen und München geht zurück auf die Initiative von Prof. Dr. Werner Breig, Lehrstuhlinhaber für Amerikanistik, insbesondere Literatur- und Kulturwissenschaft, in Erlangen. Der fruchtbare Dialog soll Anfang nächsten Jahres auf einer Tagung in München fortgesetzt werden.

Bei der „Doppel-“Premiere des Symposiums Anfang Dezember diskutierten rund 50 Teilnehmer unter dem Titel „Cultural Hermeneutics in a World of Difference and Transdifference“ auf Schloss Atzelsberg mit Politologen, Theologen und Kulturwissenschaftlern, unter anderem mit James Clifford von der University of Santa Cruz (Kalifornien).

Abteilung für Transfusionsmedizin und Hämostaseologie

**320 Spenden für einen guten Zweck**

**Über 80 Prozent aller Deutschen sind mindestens einmal in ihrem Leben auf Blut oder Blutplasma-Medikamente angewiesen. Immer mehr Operationen und Transplantationen lassen den Bedarf an Blutkonserven steigen. Die Versorgung wird jedoch immer schwieriger. Umso wichtiger sind daher die freiwilligen Mehrfachspender.**

Die Abteilung für Transfusionsmedizin und Hämostaseologie in der Chirurgischen Universitätsklinik Erlangen-Nürnberg (Leiter Prof. Dr. Reinhold Eckstein) ehrte vor diesem

Hintergrund Ende Oktober 2001 zwei Blutspenderinnen und 24 Blutspender, die bislang mehr als 50 Mal Vollblut oder in einer so genannten Blutapherese mehr als 100 Mal Blutbestandteile gespendet und damit einen wesentlichen Beitrag zur Patientenversorgung geleistet haben. „Spitzenreiter“ unter den Erlanger Blutspendern ist Alfred Schmitt aus Hannberg, der für 320 Blutspenden in über 20 Jahren ausgezeichnet wird.

In der Spenderkartei der Abteilung für Transfusionsmedizin und Hämostaseologie in Erlangen sind rund 6000 Spen-

der aus dem Großraum eingetragen. Die nationale Selbstversorgung mit Blut ist zwar aus Sicherheitsgründen ungeheuer wichtig, jedoch aufgrund der weiterhin nachlassenden Spendefreudigkeit der Bevölkerung, insbesondere der jüngeren Generation, derzeit noch nicht erreicht. Blutspender werden deshalb dringend gesucht. Wer sich dafür interessiert, erhält Informationen bei Dr. Jürgen Ringwald, Abteilung für Transfusionsmedizin (Schillerstr. 8, 91054 Erlangen) unter der Rufnummer 09131/85-36461 oder per E-mail: juergen.ringwald@trans.imed.uni-erlangen.de

Bayerische Elite-Akademie

**Jetzt für das neue Studienjahr bewerben: [www.eliteakademie.bayern.de](http://www.eliteakademie.bayern.de)**

Anfang November konnte Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber 17 Absolventinnen und Absolventen des zweiten Jahrgangs der Bayerischen Elite-Akademie im Kuppelsaal der Staatskanzlei nach einem zweijährigen Studium die Abschlussurkunde überreichen. Mit dabei Christine Mäenpää, die an der Universität Erlangen-Nürnberg Betriebswirtschaftslehre studierte (siehe auch UniKurier aktuell Nr. 32/Juli 2000).

Nun läuft noch bis zum 7. Januar 2002 die Bewerbungsfrist für die nächste Runde. Die Bewerbung kann online unter [www.eliteakademie.bayern.de](http://www.eliteakademie.bayern.de) erfolgen. Die Elite-Akademie wendet sich an hochqualifi-

zierte Studentinnen und Studenten mit dem Ziel, Querschnittsdenken zu vermitteln, Management- und Teamfähigkeit sowie Führungskompetenz zu fördern. Der Unterricht an der Akademie begleitet die Hochschulausbildung und findet in der vorlesungsfreien Zeit in drei Ausbildungsblöcken und einem Auslandspraktikum im Top-Management einer Förderfirma statt.

Mit der Elite-Akademie hat Bayern eine bundesweite Vorreiterrolle bei der Vermittlung hochschulbegleitender Zusatzqualifikationen für Führungskräfte in der Wirtschaft übernommen. Die Akademie wird von einer gemeinnützigen Stiftung und GmbH getragen. Sie ist als ge-



Christine Mäenpää (hintere Reihe 2. Frau von rechts) im Kreis der Elite-Akademie-Absolventen, die von Ministerpräsident Stoiber ihre Abschlussurkunde überreicht bekamen. Foto: Firsching

meinsame Einrichtung der Wirtschaft unter Mitwirkung der Universitäten privat finanziert.

Rund 40 bayerische Unternehmen zählen zum Kreis der Förderunternehmen.

Über 30 Jahre Engagement für Kontaktstudium

## Universität und Geschichtslehrer: Partner in einer Erfolgsstory

**Menschen- und Bürgerrechte, Funktion und Zerfall von Eliten, Verfassungen, Friedensschlüsse oder Mythen in der Geschichte und zuletzt das Problemfeld der Grenzen und Grenzüberschreitungen standen zur Diskussion. Über 30 Jahre lang sind Geschichtslehrerinnen und -lehrer im Erlanger Kontaktstudium für kurze Zeit an die Universität zurückgekehrt, um ihre Kenntnisse über historische Themen aufzufrischen und dem neuesten Stand der Forschung anzupassen. Prof. Dr. Harald Popp vom Institut für Geschichte war von Anfang an unter den Organisatoren. Nun hat er seine Funktion an Oberstudiendirektor Gerhard Hammer vom Gymnasium Fridericianum Erlangen weitergereicht.**

Viel Arbeit mit dem Angebot für Gymnasiallehrer, doch auch viel Freude und lobende Worte der Teilnehmer hat Prof. Popp erlebt, seit die Historiker Prof. Dr. Walter P. Fuchs und Prof. Dr. Karl-Heinz Ruffmann beschlossen, den Vorwurf des „Rückzugs in den Elfenbeinturm“ für die Geschichtswissenschaft an der Universität zu widerlegen. Zusammen mit Dr. Harald Popp, damals Gymnasiallehrer und Lehrbeauftragter, und seinem Kollegen Dr. Herbert Volkmann planten sie, die Verbindung zwischen Wissenschaft und Geschichtsunterricht zu stärken und zu beleben.

1969 wurde mit Unterstützung des bayerischen Kultusministeriums erstmals eine Kontaktstudienwoche für Geschichtslehrer durchgeführt.

Damals galt dies als Zwischenlösung, bis das Fernziel erreicht wäre: ein mehrwöchiges Intensivstudium für Lehrer nach jahrelanger Praxis. Heute ist die Verwirklichung solcher Pläne weit weg gerückt. Eine volle Woche Beurlaubung während der Unterrichtszeit ist für die Lehrer nicht mehr möglich. Das Programm des Kontaktstudiums musste auf zweieinhalb Tage zusammengedrängt werden. Exkursionen, die früher ein fester Bestandteil waren, lassen sich seltener unterbringen; die Kontinuität des Teilnehmerkreises kann nicht unbedingt gewahrt bleiben. Dennoch hat sich die Partnerschaft von Gymnasium und Universität bei der Fortbildung im Interesse eines fundierten, zeitgemäßen Unterrichts bewährt: eine Erfolgsgeschichte in schwierigerem Umfeld.

Nach Prof. Fuchs und Prof. Ruffmann hatten die Professoren Werner Goetz und Helmut Altrichter seitens der Universität die Leitung übernommen. Im Jahr 2001 ist diese Funktion auf Prof. Dr. Klaus Herbers übergegangen. „Möglich war das Kontaktstudium aber nur, weil alle Dozenten des Erlanger Instituts für Geschichte über Jahrzehnte hin bereit waren, bei dieser Aufgabe mitzuwirken“, urteilt Prof. Popp im Rückblick.

Profitieren konnten sowohl die Geschichtswissenschaftler als auch die Gymnasiallehrer von den fachlichen Diskussionen und dem Erfahrungsaustausch. Neuerdings ergänzen Workshops die Fachvorträge und geben einen Einblick in Forschungsvorhaben.

Medizinische Fakultät

## Über sechs Millionen Mark für die Genomforschung an der FAU

**Mit rund 6,1 Millionen Mark fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung ein Projekt zur Krankheitsbekämpfung durch Genomforschung an der Medizinischen Fakultät in Erlangen. Damit werden in Erlangen insgesamt acht Teilprojekte zur Erforschung der Genveränderung und der Heilung durch Dickdarmkrebs finanziert.**

Das Forschungsvorhaben an der Medizinischen Fakultät ist zunächst auf drei Jahre ausgelegt. Koordiniert wird es von Prof. Dr. Jürgen Behrens vom Nikolaus-Fiebiger-Zentrum für Klinisch-Molekulare Forschung und Prof. Dr. Thomas

Kirchner, Inhaber des Lehrstuhls für Pathologie. Weiterhin sind der Lehrstuhl für Strahlentherapie, der Lehrstuhl für Innere Medizin, die Medizinische Universitätsklinik in das Projekt eingebunden. Beteiligt am Erlanger Projekt ist auch das Institut für Pathologie der Universität Regensburg, auf das rund 800.000 Mark der Gesamtfördersumme von 6,9 Millionen Mark entfallen.

Dickdarmkrebs ist das zweithäufigste zum Tode führende Krebsleiden in den westlichen Industrienationen. Bei der bisherigen Therapie fehlen verlässliche Kriterien für die Entwicklung der Tumore nach ei-

ner Operation und die Identifizierung von Tumoren, die überhaupt auf eine Bestrahlungs- und Zytostatikatherapie ansprechen. „In unseren beiden Teilprojekten werden wir die Veränderungen von metastasierten Genen untersuchen, um Schlüsselgene für die Tumorentstehung und Metastasen zu bestimmen. Sie eignen sich als mögliche Angriffspunkte für eine Therapie“, erläutern die beiden Koordinatoren Prof. Dr. Behrens und Prof. Dr. Kirchner. In den sechs weiteren Teilprojekten wird die klinische Relevanz der Forschungsbefunde für die Therapie von Dickdarmkrebs überprüft. Langfristig wird die industrielle Herstel-

lung eines „Genchips“ für die Diagnose, Prognose und Therapie dieser Krebsart angestrebt.

Die Mittel des Bundesministeriums stammen aus den UMTS-Erlösen des vergangenen Jahres. Mit einem Teil der Gelder werden fünf medizinische Forschungsfelder gefördert: Krebserkrankungen, Neurologie, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Entzündungsforschung sowie Umweltkrankheiten und Allergien. Das Erlanger Vorhaben zum Dickdarmkrebs ist Teil des geplanten „Nationalen Genomforschungsnetzes“, in das insgesamt 350 Millionen Mark investiert werden.

Kompetenznetzwerk Demenzen

## Einfache und kostengünstige Demenztests zur Früherkennung

**Die Entwicklung von neuen biochemischen Tests zur Früherkennung von Demenz ist das Ziel eines Projektes an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität (Direktor: Prof. Dr. Johannes Kornhuber). Im Rahmen eines seit Oktober 2001 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit insgesamt 25 Millionen Mark geförderten Kompetenznetzwerkes Demenzen werden in den kommenden zwei Jahren zunächst rund eine Million Mark an Fördermitteln für Personal und Ausstattung nach Erlangen fließen.**

„Die Früh- und Differenzialdiagnostik ist das Kernstück des Kompetenznetzwerkes Demenzen. Wir werden in diesem Bereich Standards definieren, die eine Grundlage für bun-

desweit einheitliche Untersuchungsmethoden auf dem neuesten Stand der Wissenschaft bilden“, erläutert Prof. Kornhuber die Ziele des Projekts. Bundesweit werden hierzu 2000 Patienten mit leichter Demenz beziehungsweise beginnender Gedächtnisstörung untersucht. Die Ergebnisse werden in den drei Laborzentren Erlangen, Göttingen und München ausgewertet. Erlangen als nationales Referenzzentrum für die klinisch-chemische Diagnostik ist für die zentrale Qualitätssicherung verantwortlich.

Bereits heute ist die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie unter Leitung von Prof. Kornhuber führend bei der Entwicklung und Einführung von neuropsychologischen und psychometrischen Tests. Die Erlanger Demenztests finden

im deutschsprachigen Raum die häufigste Anwendung und gelten auch international als Standard. Jetzt soll diese Vorreiterrolle im Rahmen des Kompetenznetzwerkes auch auf den biochemischen Bereich ausgedehnt werden.

Bislang sind Demenzen nur durch aufwendige Untersuchungen von Rückenmarksflüssigkeit, so genanntem Liquor, zu diagnostizieren. Ziel von Prof. Kornhuber und seinem Team sind Untersuchungsverfahren, mit denen die Diagnose an aussagekräftigen Blutbestandteilen gestellt werden kann. Prof. Kornhuber: „Demenzuntersuchungen werden so weitaus kostengünstiger und einfacher.“

Das Demenzen-Netzwerk wird bundesweit aus Kompetenzzentren an den 13 Uni-

versitäten Berlin, Bonn, Düsseldorf, Erlangen, Frankfurt, Freiburg, Göttingen, Hamburg, Heidelberg, Leipzig, Mannheim, München und Würzburg gebildet. Vor Ort werden jeweils Gedächtnisambulanz, Allgemeinkrankenhäuser, Nervenärzte, Hausärzte und Angehörigenorganisationen eingebunden.

Erlangen nimmt auch in diesem Bereich eine Vorreiterrolle ein. Beispielsweise wird mit Unterstützung des mittelfränkischen Bezirkstagspräsidenten Gerd Lohwasser ein Kooperationsvertrag im Bereich der Frühdiagnostik und der Therapie zwischen der Psychiatrischen Universitätsklinik in Erlangen und den drei mittelfränkischen Bezirkskrankenhäusern in Ansbach, Erlangen und Engelthal angestrebt.



Schnupperpraktikum am Institut für Chemieingenieurwesen

## Wie aus Orangensaft Fruchtsaftkonzentrat wird

**80 Prozent des in Deutschland verbrauchten Orangensaftes kommen aus Brasilien. Doch wie kommt der köstliche Stoff möglichst günstig über den Atlantik? Die Lösung heißt Fruchtsaftkonzentrat. Wie aus dem gepressten Saft ein Fruchtsaftkonzentrat gewonnen wird, konnten Ende Oktober 30 Oberstufenschülerinnen und -schüler von sieben mittelfränkischen Gymnasien im Institut für Chemieingenieurwesen der Universität erfahren. Beim Schnupperpraktikum warteten sechs interessante Versuche aus dem Arbeitsgebiet von Chemieingenieuren auf die Schüler.**

über Flammen und Verbrennungsvorgänge zu erleben. Gewissermaßen nebenbei gewannen die künftigen Abiturienten Einblicke in die tägliche Arbeitsweise eines Chemieingenieurs, denn experimentelles naturwissenschaftliches Arbeiten ist eine wesentliche Technik seiner Tätigkeit.

Chemieingenieure arbeiten in den verschiedenen Bereichen der Industrie. Das Spektrum reicht von der Erdölindustrie über die chemische und Verfahrenindustrie und den Anlagenbau bis hin zur Lebensmittelindustrie. Auch in der Automobilindustrie, im Kraftwerksbau und im Umwelt-

schutz sind Chemieingenieure gefragt. Arbeitgeber sind sowohl Groß- als auch mittelständische Unternehmen sowie Ingenieurbüros. Der öffentliche Dienst bietet in entsprechenden Behörden ebenfalls Arbeitsplätze.

An der Universität Erlangen-Nürnberg wird die Ausbildung zum Chemieingenieur seit der Gründung der Technischen Fakultät 1966 angeboten. Heute decken sieben Lehrstühle die große Bandbreite des Chemieingenieurwesens ab. Das erste Schnupperpraktikum im Fachbereich Chemieingenieurwesen fand im Januar 2001 statt.

uni.kurier.magazin

**„Mathematik in Erlangen“ lautet das Schwerpunktthema der neuesten Nummer der Universitätszeitschrift uni.kurier.magazin, die jetzt erschienen ist.**

Außerdem informiert die 102. Ausgabe des Hochschulmagazins über zahlreiche Projekte und Ergebnisse aus dem gesamten Spektrum universitärer Forschung, stellt neue Professoren vor und gedenkt der verstorbenen. Das Magazin kann kostenlos im Sachgebiet für Öffentlichkeitsarbeit der Universität Erlangen-Nürnberg, Halbmondstraße 6 in Erlangen, abgeholt werden.

Zum dritten Mal hieß es drei Tage lang für die Teilnehmer: Selbermachen, Neugierde entwickeln, Fragen stellen und nach Erklärungen suchen. Drei Lehrstühle waren mit sechs Versuchen am Schnupperpraktikum beteiligt. Am Lehrstuhl für Technische Chemie II (Prof. Dr. Rudolf Steiner) konnten die Teilnehmer Fruchtsaft-Konzentrat durch Kristallisation herstellen. „Hält es oder hält es nicht?“ lautete die Frage am Lehrstuhl für Prozessmaschinen und Anlagentechnik (Prof. Dr. Eberhard Schlücker). Beanspruchungen an Biegebalgen wurden berechnet und im Versuch überprüft. Weiterhin waren die Schüler als „Pumpendoktor“ gefragt. Praktizierter Umweltschutz war am Lehrstuhl für Technische Thermodynamik (Prof. Dr. Alfred Leipertz) zu erleben. Im Versuchsaufbau sahen die Schüler, wie die Effizienz von Einspritzverfahren für Verbrennungsmotoren gemessen wird und welche Eingriffsmöglichkeiten vorhanden sind. Daneben gab es viel Wissens- und Berechnenswertes

WiSo-Fakultät

## WiSo auf einen Klick

**Zum zweiten Mal präsentiert sich die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg mit einer Multimedia-CD-ROM der Öffentlichkeit. In der aktualisierten Auflage der WiSo-CD wurden alle Informationen zu Lehre und Forschung überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht.**

Im englischsprachigen Teil können sich ausländische Interessenten über das Studium und die Forschungsaktivitäten an der WiSo und das Studienumfeld in Nürnberg informieren. Neu sind englischsprachige Interviews zu WiSo-Forschungsprojekten.

„Nicht jeder hat die Chance, mit dem Vorstandsvorsitzenden der Siemens AG gleichsam persönlich ins Gespräch zu kommen“, betont Prof. Dr. Günter Buttler, Leiter des Projektes WiSo-CD und Inhaber

des Lehrstuhls für Statistik und empirische Wirtschaftsforschung an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät. „Mit der Informations-CD der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät ist das jedoch für jeden, der sich für die größte der elf Fakultäten der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg interessiert, möglich.“

Ob Studiengang oder Auslandsaufenthalt, Wohnsituation oder Berufschancen nach dem Studium – in der interaktiven Multimedia-Show stehen neben informativen Texten und Bildern 40 kompetente Partner in über 90 Minuten Videosequenzen Rede und Antwort. Professoren, Studierende, Absolventen, aber auch Manager führender Unternehmen sprechen über ihre Erfahrungen zu Studienmöglichkeiten und Besonderheiten an der WiSo, zu Preisträgern und

Projekten. Dabei liegen alle wichtigen Informationen für jetzige oder künftige Studierende nur einen Mausklick entfernt: Die aktualisierte und überarbeitete Auflage der WiSo-CD-ROM informiert über alle neun Studiengänge und vier Studienbereiche an der Fakultät. Neben Ansprechpartnern, Zahlen und der WiSo-Geschichte stellt die CD auch Nürnberg und die Region vor. Der virtuelle Spaziergang führt durch Wirtschaft, Kultur und Sportmöglichkeiten und rundet das Bild über Leben und Studieren an der WiSo in Nürnberg ab.

Bestellt werden kann die CD über das Dekanat der WiSo-Fakultät Ludwig-Erhard-Gebäude Findelgasse 7/9 90402 Nürnberg Tel. 0911/5302-681 Fax: 0911/5302-621 oder über die Homepage [www.wiso.uni-erlangen.de](http://www.wiso.uni-erlangen.de)

Neues Graduiertenkolleg vereinigt zahlreiche Einrichtungen

## Schäden an Gefäßen, Herz und Nieren

**Die Universität Erlangen-Nürnberg hat seit Oktober dieses Jahres ein dreizehntes Graduiertenkolleg. Diplomierte Naturwissenschaftler und Absolventen des Studiengangs Molekulare Medizin, Medizinstudenten nach dem Physikum und Ärzte im Praktikum können an Forschungen zu Herz- und Nierenkrankheiten teilnehmen, die mit Schäden an Blutgefäßen in Zusammenhang stehen.**

Für die kommenden drei Jahre hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft über 1,8 Millionen Mark zur Förderung von 17 Doktorandinnen und Doktoranden sowie für zwei Postdoc-Stellen bewilligt. Sprecher des Kollegs ist Prof. Dr. Thomas Eschenhagen, Inhaber des Lehrstuhls für Klinische Pharmakologie und Klinische Toxikologie.

Mit insgesamt 17 im Kolleg vertretenen Projekten wird der Bogen von molekularbiologischer Grundlagenforschung bis zu modernen diagnostischen und therapeutischen Aspekten von Herz-, Kreislauf- und Nierenerkrankungen gespannt. Beteiligt sind das Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie, die Medizinischen Kliniken I, II und IV, die Klinik für Herzchirurgie, der Lehrstuhl für Experimentelle Medizin I, die Nuklearmedizinische Klinik, die Klinik für Kinder und Jugendliche, das Institut für Pathologie und die IZKF-Nachwuchsgruppe II. Inhaltlich besteht eine enge Verknüpfung mit dem vor knapp drei Jahren eingerichteten Sonderforschungsbereich 423 „Nierenschäden: Pathogenese und Regenerative Mechanismen“.

Die Interaktionen zwischen Herz, Nieren und dem Gefäßsystem, das beide verbindet, spielen in der normalen Entwicklung, Funktion und Regulation des Organismus eine zentrale Rolle. Erkrankungen, die von einem dieser Organe ausgehen, betreffen nahezu immer alle drei Systeme. Diesen Zusammenhängen trägt die Aufteilung der Medizin in Kardiologie, Nephrologie und Vasculäre Medizin als eigenständige Disziplinen nicht immer genügend Rechnung. Das Graduiertenkolleg „Vasculäre Schäden an Herz und Nieren“ soll die Kommunikation, die gegenseitige inhaltliche Befruchtung und den methodischen Austausch zwischen experimenteller Medizin und klinischen Gruppen in diesem Themenbereich intensivieren und sowohl den Kollegiaten als auch den Betreuern durch Synergieeffekte Nutzen bringen.

Für die Stipendiatinnen und Stipendiaten sind ein wöchentliches Arbeitsseminar, Berichtssymposia, drei einwöchige Praktika sowie ein Trainee-Programm an einer ausländischen Universität oder bei einem Pharmaunternehmen vorgesehen. Bis zu acht assoziierte Kollegiaten aus den beteiligten Institutionen profitieren zusätzlich von den Angeboten des Graduiertenkollegs und können die ganze Bandbreite der Forschung von molekularen Mechanismen der Zell/Zell-Interaktionen bis zur bildgebenden Diagnostik im klinischen Bereich kennenlernen.

Höchstdotierter deutscher Förderpreis

## Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis für zwei Alumni der Universität

**Zwei Alumni der Universität Erlangen-Nürnberg, Prof. Dr. Frank Vollertsen, seit 1998 Inhaber des Lehrstuhls für Umformende und Spanende Fertigungstechnik der Universität Paderborn, und Prof. Dr. Wolf-Christian Dullo, seit 1999 Direktor des Forschungszentrums für marine Geowissenschaften (GEOMAR) in Kiel, wurden zusammen mit neun weiteren Wissenschaftlern vom Hauptausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft als Preisträger des Gottfried Wilhelm Leibniz-Programms der DFG für das Jahr 2002 bestimmt.**

Der Leibniz-Preis ist der höchstdotierte deutsche Forschungspreis und mit jeweils drei Millionen Mark (1,55 Millionen Euro) ausgestattet. Die Mittel sind für Forschungsarbeiten in einem Zeitraum von fünf Jahren vorgesehen. Die Preisverleihung findet am 6. März 2002 in Berlin statt.

Frank Vollertsen, Jahrgang 1958, studierte von 1980 bis 1986 Werkstoffwissenschaften an der Universität Erlangen-Nürnberg. Er schloss das Studium mit Auszeichnung ab. Ab 1986 arbeitete er in Erlangen als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Fertigungstechnologie bei Prof. Dr. Manfred Geiger. Dort wurde er im Mai 1990 mit Auszeichnung promoviert. Es gelang ihm, neben seinen eigenen Aktivitäten ausgezeichnete junge Wissenschaftler als Diplomanden und Doktoranden zu gewinnen und innerhalb weniger Jahre eine international bekannte und anerkannte Gruppe auf dem Gebiet des Laserstrahlumformens aufzubauen.

Die 1996 erschienene Monographie „Laserstrahlumformen - Lasergestützte Formgebung: Verfahren, Mechanismen, Modellierung“, war zugleich Habilitationsschrift und wurde mit dem Wolfgang Finkelburg-Preis der Universität Erlangen-Nürnberg bedacht. Bereits ein Jahr nach seiner Habilitation wurde Frank Vollertsen 1998 auf den Lehrstuhl für Umformende und Spanende Fertigungstechnik der Universität Paderborn berufen.

Wolf-Christian Dullo, Jahrgang 1954, begann 1975 an der Universität Erlangen-Nürnberg sein Studium der Geologie und Paläontologie, das er bereits 1979 abschloss. Nach der Promotion in Erlangen erfolgte 1988 die Habilitation und die Ernennung zum Privatdozenten. Von 1988 bis 1990 war Wolf-Christian Dullo in Erlangen als akademischer Oberrat tätig, vertrat zwischendurch für ein Jahr die C4-Professur für Allgemeine und Historische Geologie in Heidelberg und wurde zum 1. 1. 1991 auf eine C3-Professur für Paläozoographie am Forschungszentrum für marine Geowissenschaften (GEOMAR) der Christian-Albrechts-Universität Kiel berufen. Seit 1999 ist er Direktor des Forschungszentrums GEOMAR. Den Ruf auf eine C4-Professur in Erlangen lehnte er ab.

Wolf-Christian Dullos Interesse gilt der Paläoklimatologie und der Paläozoographie, insbesondere der Untersuchung von Riffkalcken. Seine Arbeiten tragen entscheidend zum Verständnis des Klima-Ozean-Systems bei.

Ringvorlesung des Instituts für Geschichte

## Mythos Nürnberg, Mythos Rom

Die Stadt Nürnberg kann als „deutscher Mythos“ betrachtet werden, der ähnlich gepflegt wird wie die Sage von den Zwillingenbrüdern Romulus und Remus und der Gründung Roms. Mythen ranken sich um das kriegerische Mädchen Jeanne d'Arc ebenso wie um General Charles de Gaulle. Im Wintersemester 01/02 setzt das Institut für Geschichte mit 13 Vorträgen seine Ringvorlesung „Mythen in der Geschichte“ fort, die im vergangenen Sommersemester großen Erfolg zu verzeichnen hatte.

Moderne Mythen, wie die des Nationalstaates, der Revolution oder des Fortschritts, lassen sich mit den alten Abstammungs- und Staatsgründungsmythen durchaus vergleichen. An ausgewählten Beispielen will das Institut für Geschichte den Prozess der Mythenbildung über viele Jahrhunderte hinweg verfolgen und dessen Funktion nachvollziehen, Sinn und Identität zu stiften.

Damit wird gezeigt, dass Mythen nicht nur in vorgeschichtlicher Zeit entstanden und dass die Geschichtswissenschaft seit ihren Anfängen an der Mythenbildung mitwirkte.

Den zweiten Teil der Ringvorlesung eröffnete der Erlanger Philosoph Maximilian Forscher mit einem Referat über „Schöpfungsmythos und Fortschrittsidee in der neuzeitlichen Wissenschaft“. Zum Abschluss spricht Ende Januar der Freiburger Historiker Ulrich Herbert zum Mythos „1968“. Dazwischen kommen Altphilologen, Kunsthistoriker, Japanologen und Historiker zu Wort.

### Die nächsten Vorträge im Überblick:

- |                     |   |
|---------------------|---|
| <b>08. 01. 2002</b> | Thomas Nicklas (Erlangen)<br>Konsens im Mythos? Charles de Gaulle und die „Gaullistische Legende als Faktor nationaler Integration  |
| <b>15. 01. 2002</b> | Bernhard R. Kroener (Potsdam)<br>„Nun danket alle Gott“ ... „bis zur letzten Patrone“.<br>Schlachtenmythen als Bestandteil einer politisch instrumentalisierten kollektiven Erinnerungskultur am Beispiel von Leuthen, Sedan und Stalingrad |
| <b>22. 01. 2002</b> | Frank-Lothar Kroll (Chemnitz)<br>Mythos und Utopie im Nationalsozialismus   |
| <b>30. 01. 2002</b> | Ulrich Herbert (Freiburg i. Br.)<br>1968 im internationalen Vergleich: Ereignis, Bedeutung, Mythos  |

Die Vorträge beginnen jeweils dienstags um 19.15 Uhr, Kollegienhaus, Universitätsstraße 15 in Erlangen, Hörsaal 2.011.

Buchwissenschaft

## Alles Buch

Zum vierten Mal startete die Buchwissenschaft im Oktober ihre Vortragsreihe „Alles Buch“.

Im Eröffnungsvortrag behandelte Prof. Dr. Wolfgang Schmitz, Direktor der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, unter dem Titel „Gutenbergs Gesellen“ den Rezeptionsprozess der Buchdruckerkunst, ausgehend von Gutenberg und seiner Werkstatt. Am 9. Januar 2002 spricht Dr. Wulf v. Lucius, Verleger, Stuttgart über „Bücher sind mehr als Texte“. Die schönsten Bücher des Jahres 2000 präsentiert am 23. Januar 2002 Uta Schneider, Geschäftsführerin Stiftung Buchkunst, Frankfurt. Die Vorträge finden im Erlanger Kollegienhaus, Universitätsstr. 15, HS 1.016, statt. Beginn: 17.00 Uhr.

Ringvorlesung der Theologischen und Philosophischen Fakultät I

## Geschichte und Gegenwart der Christen in Nahost

**Die jüngsten Nahost-Reisen des Papstes haben die orientalischen Christen wieder verstärkt ins öffentliche Interesse gerückt. Angesichts der Konflikte in der Region und den jüngsten weltpolitischen Entwicklungen wird häufig übersehen, dass es im Orient nach wie vor Christen gibt, über deren Geschichte und gegenwärtige Situation hierzulande wenig bekannt ist. Dieser Thematik widmet sich die interdisziplinäre Ringvorlesung „Geschichte und Gegenwart des nahöstlichen Christentums“ der Universität.**

In acht Vorträgen werden in- und ausländische Referenten aus Theologie, Archäologie

und Semitistik den religiösen und kulturellen Charakter des Christentums in der Südosttürkei, Syrien, Palästina und dem Libanon darstellen sowie auf aktuelle Probleme in der Region eingehen.

Veranstalter der Reihe sind das Institut für Systematische Theologie und das Institut für Außereuropäische Sprachen und Kulturen in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Studienwerk Villigst. An der letzten Veranstaltung wird neben Vertretern des Erzbistums Bamberg und des evangelischen Landeskirchenamtes auch der für Deutschland zuständige syrisch-orthodoxe Erzbischof Mar Dionysios Isa Gürbüz teilnehmen.

Die nächsten Vorträge:

- 10. 01. 2002**  
Prof. Dr. Hans Hollerweger (Linz)  
Turabdin - ein gefährdetes christliches Erbe in der Südosttürkei
- 24. 01. 2002**  
Dr. Georges Tamer (Erlangen)  
Die antiochenisch-orthodoxe Kirche im Libanon und in Europa
- 07. 02. 2002**  
Prof. Dr. Wolfgang Hage (Marburg)  
Die orientalischen Kirchen in Europa

Die Vorträge sind jeweils donnerstags ab 18.15 Uhr im Kollegienhaus, Universitätsstraße 15, Erlangen, Raum 1.016, zu hören.

Ringvorlesung zum „Internationalen Jahr der Berge 2002“

## Hochgebirge der Erde - Gefährdete Naturräume ?

Mit einem Vortrag von Reinhold Messner, Extrembergsteiger und Abgeordneter des Europaparlaments, startet am Montag, 14. Januar 2002, das Institut für Geographie der Universität Erlangen-Nürnberg eine dreizehnteilige öffentliche Ringvorlesung zum „Internationalen Jahr der Berge 2002“. Zum Auftakt geht der Südtiroler Messner der Frage nach: „Die Berge der Welt - Rummelplätze oder Orte der Konzentration?“

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2002 zum „internationalen Jahr der Berge“ erklärt, das weltweit und auch in Deutschland mit zahlreichen Veranstaltungen, Manifestationen und Ereignissen begegangen werden wird. Da das

Institut für Geographie das Thema „Hochgebirge“ als einen Forschungsschwerpunkt ausgewiesen hat, hat es in Zusammenarbeit mit der Fränkischen Geographischen Gesellschaft und dem Deutschen Alpenverein, Sektion Erlangen beschlossen, zum „Jahr der Berge“ eine Ringvorlesung durchzuführen, die sich an ein breites Publikum im Raum Erlangen wendet.

Gegenstand dieser Ringvorlesung sind die Themen der sogenannten „Mountain Agenda“, also die Themen- und Problemfelder, die für eine nachhaltige Entwicklung der Gebirgsregionen als prioritär erachtet wurden und die mit den „klassischen“ Themen der geographischen Hochgebirgsforschung weitgehend identisch

## Die nächsten Termine im Überblick

### 14.01.2002:

Reinhold Messner, Abgeordneter des Europaparlaments, Südtirol: Die Berge der Welt - Rummelplätze oder Orte der Konzentration?

### 21.01.2002:

Wolfgang Seiler, Direktor des Fraunhofer Instituts für Atmosphärische Umweltforschung in Garmisch-Partenkirchen: Die Alpen im Klimawandel. Ergebnisse aus dem bayerischen Klimaprogramm

### 28.01.2002:

Prof. Michael Richter, Physische Geographie, Universität Erlangen-Nürnberg: Wasser - die wichtigste Ressource der Gebirge im 21. Jahrhundert?

### 04.02.2002:

Prof. Werner Buggisch, Allgemeine Geologie, Universität Erlangen-Nürnberg: Morphologische und geologische Gebirge - Ausdruck der Dynamik der Erde

sind: Gesteine, Wasser, Klima, Wälder, dynamische Prozesse, Naturschutz, Landwirtschaft, Kultur usw., wobei jeweils die Vernetzung zwischen Naturfaktoren und menschlichen

Handlungen im Mittelpunkt stehen soll. Die Veranstaltungsreihe findet jeweils montags um 20.00 Uhr im Auditorium Maximum, Bismarckstraße 1 in Erlangen statt.

Institut für Soziologie

## Soziologen: Auf dem Arbeitsmarkt gefragt

Das Institut für Soziologie lud ein - und fast 100 Absolventen der Examensjahrgänge 1988 bis 2000 kamen. Ende November trafen sie sich, zum zweiten Mal nach zehn Jahren, zu einem Absolvententreffen.

Im Zentrum des Gedankenaustausches standen die berufliche Erfahrung und ihr Bezug zum Soziologiestudium. Die Diskussion konnte sich auf die Ergebnisse einer Studie stützen, die unter Leitung von Prof. Dr. Werner Meinefeld durchgeführt worden war. Entgegen eines weitverbreiteten Vorurteils über die Nutzlosigkeit eines Soziologiestudiums insbesondere mit Magisterabschluss waren die Strukturda-

ten außerordentlich positiv. Nur vier Prozent waren zum Befragungszeitraum arbeitslos, nur sechs Prozent mehr als einmal von Arbeitslosigkeit betroffen. 33 Prozent fanden einen nahtlosen Übergang vom Studium in den Beruf. Drei Viertel aller Befragten arbeiten auf einer unbefristeten Stelle, wobei das Einkommen mit rund 90.000 Mark um 15 Prozent über dem Durchschnittseinkommen liegt, das für Sozialwissenschaftler in Deutschland berechnet worden ist.

Damit erweist sich die berufliche Situation der Soziologen in den 90er Jahren als deutlich besser als in den vergangenen Jahrzehnten, wie der

Vergleich mit Ergebnissen einer Studie von 1991 zeigt. Der Grund könnte darin liegen, dass auf einem sich ändernden Arbeitsmarkt insbesondere in nichttechnischen Bereichen weniger ganz spezifisches Fachwissen gefragt ist, sondern dass es mehr auf Grundkompetenzen in der Wissensaneignung und Wissensweitergabe, im Umgang mit verschiedenen Themenbereichen und kommunikative Fähigkeiten sowie auf Sensibilität für Belange des sozialen Miteinander ankommt.

Die oft gescholtene Magisterausbildung zeigt hier möglicherweise Effekte, die in ihrer indirekten Qualifizierungsleistung nur selten bedacht werden.

Pädagogikwerkstatt

## Jugend auf CD-Rom

Fünfzehn Monate lang erforschte eine Projektgruppe der Pädagogischen Werkstatt die Frage „Was bewegt die Jugend“. Nun sind die Ergebnisse des Projektes und der dazu gehörenden Ausstellung auf eine CD-Rom zusammengefaßt.

Wieder mitzubekommen, was bei den jungen Menschen so geht, war das Anliegen dieser Arbeit. In einer großen Ausstellung präsentierten die Jugendlichen Erlangens ihre persönlichen Welten der Öffentlichkeit. Die nun vorliegende CD-Rom ist sowohl Ausstellungsband als auch Publikation der wissenschaftlichen Betrachtung.

ZI für Regionalforschung

## Orient-Kolloquium

Die Sektion Vorderer Orient des Zentralinstituts für Regionalforschung der Universität Erlangen-Nürnberg führt im Wintersemester ein Bayerisches Orient-Kolloquium durch. Die Vorträge finden donnerstags um 18.15 Uhr in Erlangen statt.

Am 10. 1. 2002 spricht Prof. Dr. Hans Hollerweger (Universität Linz) über „Turabdin – ein gefährdetes christliches Erbe in der Südosttürkei“ (Kolegienhaus HS 1.016). Eine Woche später am 17. 1. 2002 referiert PD Dr. Lutz Rzehak (Humboldt Universität Berlin): zum Thema „Zwischen Gesetzmäßigkeit und Schicksal: Über den Historismus im politischen Diskurs Tadschikistans.“ (Kochstr. 4/V, Raum 524) Zum Abschluss am 31. 1. 2002 stellt Prof. Dr. Rifat Önsoy (Universität Hacettepe, Ankara) „Die deutsche Orientpolitik: Der Drang nach Osten und die Bagdadbahn“ vor (Kochstr. 4/V, Raum 524).

Zentralinstitut für Regionalforschung

## Menschenrechte in Lateinamerika

**Wie haben sich die Menschenrechte entwickelt und welche Möglichkeiten gibt es, die Verbrechen der Vergangenheit zu ahnden: Diesen Fragen geht ein Kolloquium im Wintersemester nach, das die Sektion Lateinamerika des Zentralinstituts für Regionalforschung der Universität veranstaltet. Zum Auftakt sprach Dr. Mathias Hildebrandt über die Entfaltung der Idee der Menschenrechte im 20. Jahrhundert.**

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kam es in allen

Institut für Neues Testament

## Auf Paulus Spuren in Kavala



*Mazedonien, heute Teilregion Griechenlands, in der Antike ein eigenes Königreich, war im ersten nachchristlichen Jahrhundert ein Haupteinfallstor für das Christentum nach Europa. Maßgeblichen Anteil an der Missionierung hatte der Apostel Paulus. Auf dessen Spuren war im Oktober 2001 eine Gruppe von Theologiestudenten der Universität unter Leitung von Prof. Dr. Oda Wischmeyer vom Institut für Neues Testament und des Griechischdozenten Ekkehard Weber nach Griechenland gereist. Dabei besuchten sie Kavala, seit 1998 Partnerstadt von Nürnberg und von besonderer Bedeutung für die Apostelgeschichte. Von hier aus begann Paulus im Jahre 48/49, vom kleinasiatischen Troas kommend, mit der Missionierung Griechenlands. Die Exkursion folgte dieser ersten Missionsreise und besuchte auch die anderen „Paulusstätten“ Philippi, Amphipolis, Thessaloniki und Beröa. Das Bild zeigt die Gruppe vor dem Theater von Dodona. F: Luther*

Ländern Lateinamerikas zu gewaltigen Zusammenstößen zwischen Teilen der Gesellschaft und der Staatsmacht. Die damals verübten Menschenrechtsverbrechen stellen in allen lateinamerikanischen Staaten ein schweres Legat für die jungen Demokratien dar. Wie kontrovers die Aufarbeitung der Vergangenheit in den einzelnen lateinamerikanischen Staaten gehandhabt wird, hat nicht zuletzt die seit der Verhaftung Pinochets neu entfachte Debatte in Chile gezeigt. Obwohl das Ausmaß der politischen Gewalt nie nationalsozialistische Dimen-

sionen erreichte, lassen sich doch zahlreiche Parallelen zum Umgang mit den Verbrechen der Vergangenheit und den mit ihnen verbundenen Problemen ziehen.

Den nächsten Vortrag hält am 23. 1. 2002 Andrea Pagni aus Rostock zum Thema „Memoria y duelo en la novela chilena actual“. Zum Abschluss der Vorlesungsreihe findet vom 7. bis 9. Februar im Nürnberger Rathaus die Interdisziplinäre Tagung „Konfliktive Geschichte - Die Erinnerung an Diktaturen und Bürgerkriege in Lateinamerika“ statt.

AIDS-Forschung am SFB 466

## Dem Zelltod entkommen

HIV-Viren machen krank, weil sie den Tod fernhalten können. Die paradox erscheinende Erkenntnis deckt ein wichtiges Merkmal der Überlebensstrategie dieser Erreger auf. Zu verdanken ist sie einer Projektgruppe unter der Leitung von Priv.-Doz. Dr. Andreas Baur an der Universität Erlangen-Nürnberg, die im Sonderforschungsbereich 466 molekulare Mechanismen der Entstehung von AIDS untersucht.

Die Immunschwäche-Viren verhindern, dass das körpereigene Abwehrsystem die befallenen Zellen vernichtet, und sichern sich damit die Gelegenheit zur Vermehrung. Details zu den Forschungsergebnissen der Erlanger Gruppe sind in der Novemberausgabe der hochrenommierten Fachzeitschrift „Nature Medicine“ veröffentlicht worden.

In zahlreichen Experimenten klärten die Forscher die Rolle des Nef-Proteins, eines Eiweißstoffes, den HIV-1-Viren produzieren. Das Protein blockiert die Apoptose, das Zelltod-Programm, das ansonsten abläuft, wenn Krankheitserreger in eine menschlichen Zelle eingedrungen sind.

Da die Überlebensfähigkeit der HIV-Viren in einer extrem feindlichen Umgebung Teil ihrer Strategie ist und Entstehung wie Verlauf von AIDS wesentlich mitbestimmt, ergibt sich ein neuer Ansatzpunkt für Therapien. Die Krankheit könnte verlangsamt, vielleicht sogar gestoppt werden, wenn das Nef-Protein unschädlich gemacht wird.

Ausführlicher wird darüber im UniKurier Nr. 103 berichtet.

Sportzentrum

## Sportlerempfang im Schloss



Erfolgreich präsentierte sich der Erlanger Hochschulsport im Jahr 2001. Vier deutsche Hochschul-Einzelmeister im Schwimmen, Hürdensprint, Badminton und Squash sowie die Meistermannschaft im Fussball konnte Rektor Prof. Dr. Gotthard Jasper bei einem Empfang im Erlanger Schloss im Oktober 2001 begrüßen. Mit dabei Kurt Böhm, dreifacher Hochschulmeister im Schwimmen, Jan Chindzeierlorz, Hallenmeister über 60m-Hürden und Vizemeister über 110m Hürden, die Badmintonmeisterin Stefanie Müller sowie Squashmeister Michael Schleinkofer. Die meisterlichen FAU-Kicker kamen in Begleitung des englischen Hochschulmeisters Team Bath FC, der zu einem Freundschaftsspiel ins Sportzentrum der Universität nach Erlangen gekommen war. Ein Rückspiel in Bath ist geplant.

Foto: Hofmann

Erstsemesterbegrüßung

## Universität und Stadt begrüßten Studienanfänger

Am 15. Oktober begann für über 3.000 Studienanfänger das Studentenleben an der FAU. Im Rahmen einer zentralen Einführungsveranstaltung wurden sie von Prorektor Prof. Dr. Max Schulz und Erlangens Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis im Audimax in der Bismarckstraße willkommen geheißen. Bei Bier, Brezen, Säften und kühlem Nass aus der Trinkwasserbar gab es anschließend reichlich Gelegenheit zu Informationen und Gesprächen.

Foto: Öff



Initiativen und Aktionen des Büros der Frauenbeauftragten

## I make love with my feet

Im Wintersemester 2001/02 bietet das Büro der Frauenbeauftragten der Universität Erlangen-Nürnberg wieder ein informatives und interessantes Programm. Zum Auftakt stellte Anfang November Dr. Jana Ustinova im Rahmen des HSP/HWP-Kolloquiums ihr Habilitationsprojekt im Bereich Zoologie mit dem Thema „Auf der Suche nach Genen, die den Gesang von Feldheuschrecken beeinflussen“ vor.

In diesem Kolloquium erhalten Nachwuchswissenschaftlerinnen die Möglichkeit, ihr Dissertations- bzw. Habilitationsprojekt zur Diskussion zu stellen. Die Veranstaltungen finden jeweils donnerstags um 18.00 Uhr im Institut für Soziologie (Kochstr. 4, 91054 Erlangen, Raum 530) statt. In diesem Semester berichtet am 17. Januar 2002 Katharina Tank (Theater- und Medienwissenschaften) über „I make love with my feet“ - Erotische Dimensionen des Tanzes im Hollywood-Musical der 1930er bis 1950er Jahre“.

Seit einem Jahr im Angebot des Frauenbüros ist die Vortragsreihe „Wissenschaftlerinnen berichten der universitären Öffentlichkeit über ihre Forschungen“.

Die Frauenringvorlesung „Frauen in den Naturwissenschaften - Historische und aktuelle Perspektiven“ eröffnet am 8. Januar 2002 Prof. Dr. Andrea Abele-Brehm, Lehrstuhlinhaberin für Sozialpsychologie. Sie spricht über „Frauen in der Mathematik - Unterscheiden sich ihre Berufskarrieren von denen der Männer?“. Weitere Vorträge widmen sich unter anderem den Ergebnissen der TIMMS-Studie, der Förderung von Mädchen im Mathematikunterricht oder dem Leben und Werk von Marie Curie. Die Vorträge finden bis Ende Februar im Wochenrhythmus jeweils dienstags um 18.00 Uhr im Senatssaal des Kollegienhauses, Universitätsstr. 15, in Erlangen, statt.

Hilfestellung für Studentinnen und Assistentinnen beim Übergang von der Universität in den Beruf bieten zwei Workshops im Januar 2002. Die gerade bei Frauen verbreitete Angst vor dem Assessment-Center ist häufig überzogen, denn der Test lässt sich vorbereiten. Am Mittwoch, 16. Januar 2002, werden die wichtigsten Details des Auswahlverfahrens vorgestellt und der „Ernstfall“ in mehreren Einzel- und Gruppenrunden geprobt. Die Bewerbung und das Vorstellungsgespräch sind Thema eines Intensivseminars am Montag, 28. Januar 2002. Die Teilnehmerinnen lernen, Strategien zum „Selfmanagement“ zu entwickeln und eine Bewerbung effektiv zu gestalten.

Gemeinsamer Winterball der Hochschulen der Region

**Vorverkauf hat begonnen**

**Die Hochschulen der Region laden nach dem überraschend großen Erfolg des letzten Jahres zum zweiten Mal gemeinsam zum Festlichen Winterball in die Meistersingerhalle nach Nürnberg ein. Beteiligt sind die Universität Erlangen-Nürnberg, die Akademie der Bildenden Künste, die Evangelische Fachhochschule, die Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule und die Hochschule für Musik Nürnberg/Augsburg. Eröffnet wird die Ballnacht am Samstag, 19. Januar, um 20.00 Uhr.**

Zu den „Flamingos“ oder „Opas Jazzband“ können bis in die frühen Morgenstunden die Tanzkünste aufgefrischt werden. Aber auch auf Nichttänzer warten einige Attraktionen: das Nürnberger Percussionsensemble unter der Leitung von Prof. Dr. Hermann Schwander, Hochschule für Musik, die Streetlights sowie Gymnastik- und Tanzeinlagen einer Gruppe des Sportzentrums unter Leitung von Birgit Bracher. Brasilianische Percussionmusik lässt die Latino-Ader erwachen und aufleben. Ebenfalls wieder in das Programm aufgenommen wurde die beliebte Tombola, die attraktive Gewinne verspricht. Der Erlös kommt der Ausstattung der Hochschule für Musik zugute.

Eintrittskarten sind zum Preis von 50 Mark/26 Euro (Großer Saal), 40 Mark/21 Euro (Großes Foyer) und 25 Mark/12,50 Euro (Großes Foyer für Studierende) erhältlich. Es gibt sie in Nürnberg an der Theater- und Konzertkasse Karstadt, im EWF-Dekanat (Regensburger Str. 160), im WiSo-Dekanat (Findelgasse 7/9), in der Ev. Fachhochschule (Bärenschanzstr. 4), in

der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule am Kesslerplatz 12, in der Hochschule für Musik (Veilhofstr. 34) und in der Mensa (Andreij-Sacharow-Platz 9.00 - 14.00 Uhr).

Und in Erlangen beim EKV Erlangen (Rathausplatz), am Kartenvorverkauf Fuchsenwiese, im Schloss (Schlossplatz 4, Zi. 0043), im Dekanat der Technischen Fakultät (Erwin-Rommel-Str. 60), an der Pforte der Philosophischen Fakultät (Bismarckstr. 1), im Studentenwerk (Langemarckplatz, 9.00 - 14.00 Uhr) und in der Mensa Süd (11.00 - 14.00 Uhr).

Orangerie

**Schönstes Standesamt**

*Die 1705/06 für den Markgraf von Brandenburg-Bayreuth erbaute Erlanger Orangerie (Bild), heute im Besitz der Universität, zeigte sich von ihrer schönsten Seite für Brautpaare. In „Braut & Bräutigam“, der größten deutschen Hochzeitszeitschrift, wurde sie in diesem Jahr gleich zweimal (Ausgaben 4/2001 und 6/2001) unter den schönsten „Standesämtern“ Bayerns aufgeführt - eine Vereinbarung zwischen Stadt und Universität macht diese Sondernutzung möglich. Vorbildcharakter wird dem Bau von Gottfried von Gedeler auch in der Zeitschrift „Mein Eigenheim“ (3/2001) zugewiesen. Heutigen Wintergartenbauern bleibt angesichts der großzügigen und wohlproportionierten Anlage allerdings nur Bescheidenheit oder Neid!*

Foto: Malter

Sportzentrum

**„Schiff ahoi“ am Brombachsee**

**Das Wassersportzentrum der Universität Erlangen-Nürnberg am Großen Brombachsee kann gebaut werden. Das bayerische Wissenschaftsministerium hat jetzt mit der Zustimmung zum Finanzierungskonzept den Startschuss für das knapp zwei Millionen Mark teure Bauvorhaben freigegeben.**

Die Gemeinde Pleinfeld stellt das Grundstück in Erbpacht zur Verfügung. In Rahmen eines Ortstermins informierte sich Kanzler Thomas A.H. Schöck und Otto Feil, Bürgermeister der Marktgemeinde

Pleinfeld, im Beisein von Justizminister Dr. Manfred Weiß und Staatssekretär a.D. Rudolf Klinger Ende Oktober in Pleinfeld über das Bauvorhaben.

Das Wassersportzentrum auf dem rund 2.000 Quadratmeter große Grundstück am Südostrand des Großen Brombachsees soll nach einjähriger Bauzeit ab Sommer 2003 den Studierenden und Mitarbeitern der Universität sowie der Fachhochschulen in Nürnberg, Ansbach und Triesdorf als Ausbildungsstätte für Rudern, Kajak, Surfen und Segeln zur Verfügung stehen. Im Außenbereich sind Liegeplätze für 20 Segeljollen und 20 Surfbretter vorgesehen, die im Winter im Innern eingelagert werden.

Weiterhin ist Platz für zwölf Kajaks und 13 Ruderboote. In den zwei oberen Geschossen mit 250 Quadratmetern Nutzfläche werden Seminar- und Gemeinschaftsräume sowie Umkleiden und Duschräume untergebracht. Sehr zufrieden über die positive Entscheidung aus München äußerte sich Kanzler Schöck. Er sieht in der Verwirklichung des Wassersportzentrums „eine weitere Verankerung der Universität in der Region und eine Verbesserung der Wettbewerbsposition durch ein attraktives Lehr- und Sportangebot auch für die kleineren fränkischen Hochschulen.“

Diese Auffassung wird auch vom Sportzentrum der Universität Erlangen-Nürnberg geteilt, bei dem die Verantwortung für den Lehr- und Ausbildungsbetrieb liegen wird. In Bayern bietet bislang nur München mit dem Segelzentrum am Starnberger See eine entsprechende Ausbildungsmöglichkeit an.

Die Stadt Erlangen feiert ihren 1000. Geburtstag

## Zahlreiche Aktivitäten der Universität im Jubiläumsjahr 2002

**Die Universität Erlangen-Nürnberg beteiligt sich mit einer ganzen Reihe von Beiträgen am Festprogramm zum 1000. Geburtstag der Stadt Erlangen.**

Das Geschenk der Universität an die Erlanger Bevölkerung wird ein eintägiges Uni-Festival am Samstag, 29. Juni 2002, auf dem Schlossplatz sein. Von 11 bis 17 Uhr wird hier Forschung in unterhaltensamer Form präsentiert. So wird es unter anderem chemische Zaubertricks, einen virtuellen Museumsbesuch, ein medizin-historisches Streitge-



Das Schloss und der Schlossplatz werden im Jubiläumsjahr 2002 Orte vielfältiger Festaktivitäten sein. Foto: Öff



sprach und Simulationen in der Astronomiegebeben. Unter dem Stichwort „Erlangen am Äquator“ ist eine Computereanimation geologischer Zeiträume in unsren Breiten geplant. Weil Erlangen derzeit nicht am Äquator liegt, sondern auch im Sommer mit Regen zu rechnen ist, wird das Festival in einem Zelt stattfinden. Und selbstverständlich gehören Musik, Essen und Trinken zu dem Festival dazu.

Zum Abschluß des Tages plant das Institut für Kirchenmusik ein Festkonzert in der Neustädter (Universitäts-)Kirche mit Werken von Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth und Ratswahlkantaten von Johann Sebastian Bach. Weitere Konzertabende sind geplant.

Im Sommersemester 2002 ist zudem eine Ringvorlesung zum Thema „Die Zukunfts-

fähigkeit der Stadt in Vergangenheit und Gegenwart“ geplant. Das Abschluss-Symposium wird sich dem Thema „Die Aufgaben der Kommune im 21. Jahrhundert - Forschung an der FAU zu Problemen der Stadt“ widmen.

Eine weitere Vorlesungsreihe widmet sich „Frauen in der Wissenschaft“. Den Auftakt macht am 8. Januar 2002 ein Vortrag von Prof. Dr. Andrea Abelebrehm zum Thema „Frauen in der Mathematik - Trend im 20. Jahrhundert und Perspektiven für das 21. Jahrhundert“. Die Vorlesungsreihe endet am 23. März 2002 mit einem Festkolloquium zu Emmy Noethers 120. Geburtstag.

Zur Internationalen Sommerakademie wird die Universität 2002 vor allem Studierende aus ihren osteuropäischen Partnerstädten wie Prag, Wladimir und Charkow einladen, ihnen Stipendien zur Verfügung stellen und ihnen somit die Teilnahme erleichtern.

Ganz besondere Beiträge zum Stadtjubiläum bereitet der

Botanische Garten der Universität vor. Im Röthelheimpark wird er die Stadt Erlangen ideell und materiell bei der Anlage eines „Sandgartens“ unterstützen. Für die „Nacht der Sinne“, die am 8. Juni stattfindet, sind in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Erlangen zum Rahmenthema „Die Stadt, der Garten und die Kunst“ Aktionen wie Kunstperformance, Musik, Gestalten mit Naturmaterialien und Themenführungen n zu Aromen und Düften im Botanischen Garten und im Schloßgarten in Vorbereitung.

### Spaziergänge zur Unigeschichte

Bereits im März des Jubiläumsjahres erscheinen als Nummer 8 und 9 zwei weitere Faltblätter in der Reihe der „Erlanger Stadtgeschichtlichen Spaziergänge“, welche die Geschichte der Friedrich-Alexander-Universität anhand zweier Rundgänge thematisieren. Der Spaziergang Nummer 8 bezieht sich auf das zentrale Universitätsareal im Stadtkern und führt zu den äl-

testen Gebäuden der Universität. Der Spaziergang Nummer 9 thematisiert das Südgelände mit den Natur- und Ingenieurwissenschaften, dem Röthelheim-Campus und dem Areal der Geisteswissenschaften an der Bismarckstraße.

Als Zentrum der Erlanger Nebenresidenz 1700-1704 vom markgräflichen brandenburgisch-bayreuthischen Herrscherhaus errichtet, ist das Schloss seit 1818 im Besitz der Universität und seit 1919 Sitz der Zentralen Universitätsverwaltung. Mit der Geschichte des Erlanger Schlosses wird sich eine Ausstellung in der Aula des Schlosses beschäftigen, die am 29. September 2002 eröffnet wird. In ihr wird die wechselvolle Geschichte eines der wohl bedeutendsten Gebäude Erlangens thematisiert.

Zudem beteiligt sich die Universität bereits seit 1998 an den Arbeiten zum Stadtllexikon und wird dort mit mehreren Beiträgen Erwähnung finden.

Teilnehmen wird die Universitätsspitze auch am Festzug: am Samstag, 6. Juli 2002, wird sie im offenen Landauer durch die Erlanger Innenstadt ziehen.

Noch nicht abschließend geklärt ist, ob es gelingen wird, eine Aufführung der Oper „Argonore“ ins Erlanger Markgrafentheater zu holen. Das Werk von Markgräfin Wilhelmine erlebte im Universitätsjubiläumsjahr 1993 eine viel beachtete Wiederaufführung, war doch die Partitur erst 1882 in Ansbach wiederentdeckt worden. Am 27. und 28. September 2002 wird eine Inszenierung des Hans-Otto-Theaters Potsdam in Bayreuth zu sehen sein.



Aus der FAU

Die neue Währung ab dem 1. Januar .2002

**Kurz & bündig****Keine Gebührenerhöhung durch den EURO**

**Besuch:** Mitte November besuchten die mittelfränkischen CSU-Landtagsabgeordneten „ihre Universität. Die Abgeordneten, an der Spitze Staatsminister Dr. Günther Beckstein, informierten sich im Gespräch mit der Hochschulleitung über Forschungsaktivitäten und Bauvorhaben der Hochschule. So plant die Universität derzeit einen Neubau für die Informatik und Mathematik auf dem Südgelände sowie ein Chemikum, in dem sämtliche chemischen Institute Platz finden. Als weitere Themen wurden die Personalbewirtschaftung von Gebäuden, die aus Privatisierungserlösen errichtet wurden, sowie das Ausländerrecht an Hochschulen diskutiert.

**Kontrollen:** Im Rahmen routinemäßiger Überprüfungen öffentlicher Gebäude auf mögliche PCB-Belastungen wurden in einem Teilbereich der Klinik für Kinder und Jugendliche (Direktor: Prof. Dr. Wolfgang Rascher) Messwerte oberhalb des anzustrebenden Sanierungszielwertes gefunden. Obwohl der baurechtliche Eingriffswert in keinem Fall auch nur annähernd erreicht wurde, leitete die Klinikleitung unverzüglich alle Maßnahmen eines gezielten Hygienemanagements für Innenraumluft ein. Nun hofft man auf eine baldige Generalsanierung der Räume.

**Auszeichnung:** Mit der Bayerischen Denkmalschutzmedaille wurden Prof. Dr. Helga und Prof. Dr. Hans-Wilhelm Schüssler ausgezeichnet. Sie erhielten die Auszeichnung für die Renovierung und Sanierung der „Unikate“ auf dem Röthelheimcampus, die der Universität als Gästehaus dient. Das Haus ist Hauptbestandteil der 1997 ins Leben gerufenen Hans-Wilhelm und Helga Schüssler-Stiftung.

**Eigentlich ist der Euro schon seit drei Jahren die gemeinsame Währung in den zwölf Teilnehmerstaaten der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion. Ab 1. Januar wird es ernst: der Euro wird in diesen Ländern zum alleinigen gesetzlichen Zahlungsmittel. Auch die Universität und das Klinikum stellen ihre Kontoführung zu diesem Zeitpunkt um. Unikurier aktuell sprach aus diesem Anlass mit Gerhard Lahner, dem kommissarischen Leiter des Referats IV/6 (ZAUM).**

**Unikurier aktuell:** Herr Lahner, was sollten Universitätsangehörige bei der EURO-Umstellung besonders beachten?

**Gerhard Lahner:** Was für jeden „Euroland“-Bürger gilt, trifft in besonderem Maße auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu, die mit Bargeld umgehen. Sie sollten die Münzen, aber vor allem die Geldscheine mit ihren fälschungssicheren Merkmalen kennen. Als Service halten wir am Zahlstellenschalter in der Halbmundstraße seit Oktober die neuen Euro-Münzen und Scheine zur Ansicht bereit. Bis Ende November hat sich allerdings noch niemand dafür interessiert.

*Auch nicht ihre Kolleginnen und Kollegen der ZAUM?*

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ZAUM, vor allem aber unsere beiden Kassiererinnen, sind selbstverständlich bereits mit der neuen Währung vertraut und kennen die einschlägigen Sicherheitsmerkmale. Wir hatten bereits im Vorfeld das sogenannte Front loading beantragt und im Oktober erste Münzen und Scheine erhalten.



Gerhard Lahner, kommissarischer Leiter des Referats IV/6  
Foto: Öff

*Wie bereiten Sie sich auf die Währungsumstellung vor?*

Das HIS-Softwaresystem für die Buchhaltung wurde bis Ende November umgestellt und getestet. Alle Anwender in der Verwaltung, an den Lehrstühlen und Instituten wurden informiert, dass ein Software-Update bei der HIS GmbH angefordert werden kann. Die Tests sind problemlos verlaufen, so dass wir mit keinen Schwierigkeiten rechnen. Sämtliche relevanten Formblätter sind auf Euro umgestellt und können im Netz abgerufen werden. Zum Nachlesen haben wir umfassende Informationen rund um den Euro bereits in einem Rundschreiben Ende September zusammen-

gefasst und an alle Universitätseinrichtungen verschickt.

*Rechnen Sie mit einem verstärkten Arbeitsaufwand zum Umstellungstermin?*

Durch die Vorverlegung des Kassenschlusses in der Zahlstelle auf den 12. Dezember mussten die Jahresabschlussarbeiten natürlich etwas schneller erfolgen als in „normalen“ Jahren. Alle Kassenträge sind zum 1. Januar nach dem amtlichen Umrechnungskurs 1 Euro = 1,95583 DM umzurechnen. Außerdem gehen wir von einem verstärktem Aufwand bei der Einzahlung von Bargeld während des Umstellungszeitraums aus.

*Wo liegen hier die Probleme?*

Bis Ende Februar 2002 gilt eine Übergangsfrist, in der noch mit Mark und Pfennig bezahlt werden kann. Jede Einzahlung in Mark muss von uns jedoch in Euro umgerechnet werden. Vor allem bei der Einzahlung in Mark oder in zwei Währungen wird es daher zu Verzögerungen kommen. Je mehr Euro eingezahlt werden, desto schneller geht es. Die größte Hürde stellt die Rückmeldung vom 14. Januar bis 8. Februar dar. Unsere Bitte lautet daher, alle Einzahlungen in Euro vorzunehmen, wenn möglich zumindest nicht in Mark und Euro gemischt. Das Rückgeld wird von uns in jedem Fall in Euro ausbezahlt.

*Haben sich die Gebühren durch die Euro-Einführung verteuert?*

Nein, sie sind durch die Abrundung sogar leicht gesunken. Der Studentenwerksbeitrag liegt für das Sommersemester 2002 bei 28 Euro, der Gasthörerbeitrag bei 50 Euro.

Klares Bekenntnis zu einer aktiven Chancengleichheitspolitik

## Universität bewirbt sich um ein Prädikat für ihre Frauenförderung

„Die Friedrich-Alexander-Universität und das Universitätsklinikum fördern die berufliche Gleichstellung von Frauen. Frauen werden deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben.“ So steht es in den Stellenanzeigen der Universität. Wie es mit der Realität der Frauenförderung an der mittelfränkischen Hochschule bestellt ist, hat seit Juli 2000 eine Projektgruppe unter Vorsitz von Rektor Prof. Dr. Gotthard Jasper untersucht.



Obwohl Frauen über die Hälfte aller Studierenden an der FAU stellen, sind sie unter den Professoren unterrepräsentiert. Ihr Anteil beträgt nur acht Prozent. Die s zu ändern hat sich jetzt die Hochschulleitung vorgenommen.

Foto: Malter

Zugleich hat sich die Universität als Pilothochschule an dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt TOTAL E-QUALITY-Science Award beteiligt und sich nun auch um das Prädikat beworben, das für vorbildliche Bemühungen um die Chancengleichheit von Frauen und Männern vergeben wird.

1999 regte das Bundesministerium für Bildung, Forschung und Technologie an, das TOTAL E-QUALITY-Prädikat, um das sich zunächst

nur Unternehmen bewerben konnten, auch auf Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu übertragen. Die Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs) entwickelte und erprobte gemeinsam mit der Universität Erlangen-Nürnberg und sieben weiteren Pilotprojektpartnern ein Evaluierungsinstrument, das die Charakteristika von Hoch-

schulen und Forschungseinrichtungen berücksichtigt. Ende November 2001 hat sich die Universität Erlangen-Nürnberg nun um das TOTAL E-QUALITY-Prädikat beworben. Eine unabhängige Jury wird die Bewerbungsunterlagen mit allen Nachweisen prüfen und gegebenenfalls die Auszeichnung befristet auf drei Jahre verleihen; danach muss das Prädikat erneut beantragt werden.

Die für die Prädikatsvergabe relevanten Daten beziehen sich auf geschlechtsspezifische Personalstatistiken, frauenfördernde Maßnahmen in der Personalpolitik, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, etwa bei der Flexibilisierung von Arbeitszeiten oder Unterstützung bei der Kinderbetreuung sowie Instrumente zur Steuerung der Geschlechtergleichheit. Hierzu zählen unter anderem Stabsstellen für Gleichstellung, die Formulierung von Zielvereinbarungen oder die Einflussnahme auf einen Verhaltens- und Einstellungswandel.

Die Arbeit der Projektgruppe sieht Rektor Prof. Dr. Gotthard Jasper mit der Bewerbung um das Prädikat noch nicht beendet. Mit dem Ausfüllen des Evaluierungsbogens ist für ihn erst eine Bestandsaufnahme der Chancengleichheitspolitik der Universität Erlangen-Nürnberg erfolgt: „Auf dieser Grundlage gilt es nun, Verbesserungspotentiale systematisch auszuloten und neue Konzepte zu erarbeiten.“ Dahinter steht auch ein klares Bekenntnis der Hochschulleitung zu einer aktiven Politik der Chancengleichheit an der Universität Erlangen-Nürnberg.

An der Universität Erlangen-Nürnberg beträgt der Frauenanteil unter den Studierenden im laufenden Wintersemester über 50 Prozent, während er unter den Professorinnen und Professoren bei acht Prozent liegt. „Auch wenn Chancengleichheit nicht in Quoten messbar ist, können wir uns mit den aktuellen Werten nicht zufrieden geben“, so Jasper. Der Anteil von Wissenschaftlerinnen an der Universität Erlangen-Nürnberg beträgt 30 Prozent bei steigender Tendenz. Im wissenschaftsstützenden Bereich liegt der Frauenanteil bei 64 Prozent.

Mitglieder der Projektgruppe sind neben der Frauenbeauftragten Dr. Margret Blasche Lehrstuhlinhaberinnen und Lehrstuhlinhaber aus allen großen Fächerguppen der Universität: Prof. Dr. Andrea Abele-Brehm (Philosophische Fakultät I), Prof. Dr. Gisela Anton (Naturwissenschaftliche Fakultät I), Prof. Dr. Ursula Hirschfelder (Medizinische Fakultät) und Prof. Dr. Albert Weckenmann (Technische Fakultät).

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

## In Erinnerung an Prof. Vershofen

Im Studienbereich Marktinformations-Management der WiSo-Fakultät erinnert jetzt ein Kunstwerk von Melanie Maar an Prof. Dr. Dr. Wilhelm Vershofen (1878-1960), Mitbegründer der Nürnberger Handelshochschule und der Gesellschaft für Konsumforschung. Das Kunstwerk zeigt die wichtigsten Stationen seines Lebens und seiner Arbeiten im Bereich Wirtschaftswissenschaften und der Gesellschaftslehre sowie seine philosophischen Abhandlungen.

Foto: Maar



WiSo-Fakultät

## Vorlesung via Internet

Würzburger Studenten der Wirtschaftsinformatik können von einer bislang einmaligen Vorlesungskoope-ration zwischen den Univer-sitäten Erlangen-Nürnberg und Würzburg profitieren. Mitte November wurde die internetbasierte Übertragung einer „Tele“-Vorlesung von Prof. Dr. Peter Klaus, Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Logistik, nach Würzburg offiziell vorge-stellt.

Die Kooperation hat sich in den letzten zwei Jahren zwischen Prof. Klaus und Prof. Dr. Rainer Thome, Lehrstuhlinhaber für Wirtschaftsinformatik und Logistik in Würzburg, entwickelt. Dabei wird das Logi-stik-Veranstaltungsangebot für Würzburger BWL-Studenten durch wöchentlich stattfindende „Tele“-Vorlesungen von Prof. Klaus zu den Themen „Logistic Consulting“ und „Consumer Logistics and Supply Chain Management“ in englischer Sprache ergänzt.

Eine kostengünstige Internet-lösung stellt die Verbindung zwischen den Hörsälen in Nürnberg und Würzburg her. Die Technik erlaubt die gleich-zeitige „Live“-Übertragung aus beiden Hörsälen, die interakti-ve Behandlung von Fragen und Rückfragen sowie die fle-xible Einspielungen der am PC vorbereiteten Präsentations-Charts und Videos. Die tech-nische Betreuung hat Prof. Dr. Freimut Bodendorf, Lehrstuhl-inhaber für Wirtschaftsinfor-matik II, übernommen.

Kunst im öffentlichen Raum auf dem Klinik-Nordgelände

## Samenkapseln und Kreislauf

Kunst im öffentlichen Raum wird in Erlangen in den letz-ten Jahren maßgeblich von der Universität Erlangen-Nürnberg geprägt. Der Cam-pus der Technischen und Naturwissenschaftlichen Fakultäten mit seinen zahl-reichen Großplastiken ist dafür ein sprechender Be-weis. In den letzten Tagen sind nun im Auftrag des Uni-versitätsbauamtes Kunst-werke von Conny Siemsen und Claus Bury auf dem Nordgelände des Klinikums rund um die Baustelle des Nichtoperativen Zentrums aufgestellt worden.

Im Außenbereich zwischen Nicht-Operativem-Zentrum, dem Haupteingang des Ver-sorgungszentrums und dem Küchen- und Apothekenge-bäude befindet sich die Corten-Stahlkonstruktion von Claus Bury. Vom Eingangsbereich kommend bewegt sich der Be-trachter über eine breite Trep-penanlage auf die Corten-Stahlskulptur zu, die auf dem offenen Umfeld der leicht ab-fallenden Rasenfläche position-iert ist, die Bewegung der To-pografie aufgreift und mit den versetzten Kreisformen ge-genläufig reagiert.



Conny Siemsen entwarf diese überdimensionale Samenkapsel.  
Foto: Öff



Kreislauf, eine Corten-Stahlkonstruktion von Claus Bury.

Foto: Öff

Claus Bury, Jahrgang 1946, studierte an der Kunst und Werkschule Pforzheim. Stipendien und Studienaufent-halte führten in nach England, Frankreich, USA, Italien und nach Australien und waren meist mit Einzelausstellungen in diesen Ländern verbunden. 1989 waren von ihm Arbeiten im Germanischen National-museum in Nürnberg sowie in der Nürnberger Schmidt-Bank-Galerie zu sehen. Seit 1997 hat Claus Bury eine Pro-fessur an der Bergischen Uni-versität - Gesamthochschule Wuppertal. Er lebt und arbeitet in Frankfurt/M. und Wuppertal.

Rund um den Neubau Nichto-peratives Zentrum spielen Bäume eine große Rolle, in der Form, dass sie gefällt werden mussten und neu gepflanzt wurden. Dies führte Conny Siemsen zu der Idee, sich mit dem Ursprung des Wachstums der Bäume zu beschäftigen. Conny Siemsen möchte mit ihren Bronzeskulpturen den Konvergenzen zwischen Bäu-men und Menschen nachge-hen. Die Fruchtkörper sind im Patientengarten und im Park

verstreut, sie bilden eine ideel-le Verbindung zwischen dem alten Baumbestand und dem teilweise neu bepflanzten Be-reich. Der Wind könnte sie her-getragen haben. Durch ihre enorme Vergrößerung wird man an Überbleibseln aus ei-ner anderen Zeit erinnert und zu einem intensiven Erleben angeregt. Die Plastiken sind modelliert, abgeformt und in Bronze gegossen. Durch Oxi-dieren haben sie eine unter-schiedliche Farbigkeit, die sich mit dem Wetter und den Jahren verändert.

Conny Siemsen, Jahrgang 1955, lebt und arbeitet in Mün-chen. Ihr Studium absolvierte sie an der Akademie der Bil-denden Künste in München. Anschließend wurde sie durch die Hacker-Pschorr-Stiftung, die Prinzregent Luitpold-Stif-tung sowie durch das Bayeri-sche Staatsministerium geför-dert. Ihre Arbeiten waren wie-derholt in Gruppen- und Ein-zelausstellungen in zahlrei-chen Großstädten zu sehen, u.a. in Deutschland, Tschechien, der Ukraine, der Schweiz und in Südafrika.

Neuerwerbungen der Universitätsbibliothek

## Schulhefte mit vier Aufsätzen von Carl Ludwig Sand

**Die Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg ist seit kurzem in Besitz von vier Schulheften des Gründers der Erlanger Burschenschaft Teutonia, Carl Ludwig Sand, die sie auf einer Auktion erwerben konnte.**

Die Aufsatzhefte des Korpsstudenten, der durch den Mord am

Dramatiker August von Kotzebue eine nachhaltige Rolle in der deutschen Geschichte spielt, stammen aus dem Jahre 1812/13. Auf insgesamt 46 Seiten finden sich vier Aufsätze, je einer zu einem historischen und einem literarischen Thema sowie zwei „Besinnungsaufsätze“ über Aspekte der Freundschaft.

Die in den Burschenschaften des frühen 19. Jahrhunderts organisierten Studenten waren zumeist Teilnehmer an den Befreiungskriegen gegen das napoleonische Frankreich gewesen und von den damaligen politischen Gegebenheiten der „Restaurationszeit“, die von der Schaffung eines deutschen Einheitsstaates weit

entfernt waren, stark enttäuscht. Einer der einflussreichsten Köpfe war Carl Ludwig Sand.

Sand wurde am 5. Oktober 1795 in Wunsiedel geboren und studierte in Tübingen, ab 1815 in Erlangen Theologie. Hier gründete er in der Nacht zum 27. August 1816 eine burschenschaftliche Verbindung, die von den gegnerischen, eher unpolitischen Landsmannschaften spöttisch „Teutonia“ genannt wurde und in der am 1. Dezember 1817 in Erlangen auf dem Wels, einem Wohnhaus am Burgberg, gegründeten „Allgemeinen Burschenschaft“ aufging. Sand war mit seiner ausgeprägten antinapoleonischen Gesinnung führend an der Burschenschaftsbewegung beteiligt. Nach dem Wartburgfest vom 18. Oktober 1817, auf dem die Forderungen nach einem deutschen Einheitsstaat in freiheitlicher Ordnung laut wurden, immatrikulierte sich Sand an der Universität Jena. Hier plante er unter dem Einfluss des Privatdozenten Karl Follen ein Attentat auf den Dramatiker und russischen Staatsrat August von Kotzebue, der als einer der exponiertesten Gegner der deutschen Nationalstaatsbewegung galt, und ermordete ihn am 23. Mai 1819 in Mannheim; der Prozess gegen Sand endete mit seiner Hinrichtung am 20. Mai 1820. Sands Attentat führte in letzter Konsequenz zu den restriktiven Karlsbader Beschlüssen mit der Unterdrückung freiheitlicher Bestrebungen durch Pressezensur, Burschenschaftsverbot und Überwachung der Universitäten und ließ ihn zu einer Idolfigur für die Nationalstaatsbewegung bis zur Reichsgründung 1871 werden. In Erlangen wurde die Ludwig-Sand-Straße nach ihm benannt.

Studentenwerk

## Modernes Wohnen für Studenten in Nürnberg



*Modernes Wohnen für Studenten in Nürnberg: Seit dem 1. Oktober 2001 können ausländische und einheimische Studierende helle Wohnräume, die zentrumsnahe Lage und einen direkten Internetanschluss in jedem Zimmer im neuen Internationalen Wohnheim „Max Kade“ genießen. Zur feierlichen Einweihung Anfang November hatte das Studentenwerk Erlangen-Nürnberg die Vertreter der Hochschulen in der Region Erlangen-Nürnberg und Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und der Kirche und den Präsidenten der Max Kade Stiftung*

*Dr. Hans Hachmann aus New York geladen. Das Bauvorhaben in der Grolandstraße wurde vom Freistaat Bayern mit 8,3 Millionen Mark gefördert. Maßgeblichen Anteil an der erfolgreichen Realisierung des Wohnheimbaus hatte die Max Kade Stiftung aus New York mit einer Anschubfinanzierung in Höhe von 500.000 US-Dollar. Das ökogerecht gebaute Niedrigenergiehaus bietet 133 Studierenden ein Zuhause, das sich in 113 Einzelappartements, 12 Gruppenwohnplätzen und vier Doppelappartements aufgliedert. Der Anteil der ausländi-*

*schen Studierenden an der Erstbelegung liegt derzeit bei 26 Prozent, unter ihnen sind besonders viele Studienanfänger. „Gerade auch für unsere ausländischen Studierenden sind eine angenehme Wohnsituation und die kulturelle Integration im Gastland wichtig – eine Aufgabe, die dieses Wohnheim gut erfüllt. Mit dem Internationalen Wohnheim wurde zugleich die Versorgung mit Wohnheimplätzen in Nürnberg deutlich verbessert“, unterstrich Rektor Prof. Dr. Gotthard Jasper in seiner Grußansprache.*

*Foto: Studentenwerk*

Medizinische Fakultät ehrt Dr. Hermann Franz

## Eine Vision wird Wirklichkeit

Über „Medical Valley - Vision und Verwirklichung“ sprach Dr. Hermann Franz, ehemals Vorsitzender des Aufsichtsrats der Siemens AG und derzeit Vorsitzender des Wissenschaftlich-Technischen Beirats der Bayerischen Staatsregierung, anlässlich der Verleihung der Ehrenpromotion durch die Medizinische Fakultät. Mit dieser Auszeichnung wurden die außergewöhnlichen Verdienste von Dr. Franz um den Medizinstandort Erlangen gewürdigt.



Dekan Prof. Dr. Röllinghof überreichte Dr. Hermann Franz die Ehrenpromotionsurkunde. Foto: Öff

Medical Valley sei, so Dr. Franz, längst kein Schlagwort mehr ohne Inhalt. Im Raum Erlangen Stadt und Landkreis gebe es, das zeigten jüngste Ermittlungen, 110 Firmen, die auf dem Gebiet der Medizintechnik im weiteren Sinne tätig sind. Noch einmal 80 Firmen kämen im weiteren Umkreis hinzu. Im gesamten Gesundheitswesen, einschließlich der Kliniken, seien hier 60.000 Menschen beschäftigt. „Wir haben ein enormes Potential und mit diesem Pfund können wir wuchern,“ konstatierte Dr. Franz. Im Mittelpunkt all dessen, was hier entstanden sei und was hier noch entstehen solle, stehe die Universität mit ihrem ungeheuren Fundus an Wissen und allen ihren Forschungsmöglichkeiten. Eine günstigere Ausgangsposition könne er sich gar nicht vorstellen. „Machen wir etwas daraus,“ forderte Dr. Franz das Auditorium in der Aula des Erlanger Schlosses auf.

Hermann Franz, 1928 in Gelsenkirchen geboren, studierte Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Karlsruhe und arbeitete bereits während des Studiums in einem Ingenieurbüro. Seine Laufbahn bei der Siemens AG ist die Geschichte eines unablässigen Aufstiegs, der 1957 als Vertriebsingenieur bei der Zweigniederlassung Essen der Siemens Schuckert Werke begann und 1999 als Aufsichtsratsvorsitzender des Unternehmens endete.

Ehrenamtlich war Dr. Franz Vorsitzender des Kuratoriums Region Nürnberg. Heute ist er u.a. Vorsitzender des Wissenschaftlich-Technischen Beirats der Bayerischen Staatsregierung, des Wissenschaftlichen Beirats der Bayerischen Forschungsstiftung und des Stiftungsrates der Bayerischen Eliteakademie. Zudem ist er Vorsitzender des Stiftungsvorstandes der Kulturstiftung Erlangen.

Die Laudatio für den Ehrenpromoventen hielt Prof. Dr. Bernhard Fleckenstein, bis September 2001 Dekan der Medizinischen Fakultät.

## Auszeichnungen und Ehrungen



Drei hervorragende wissenschaftliche Leistungen wurden auf der Promotionsfeier der WiSo-Fakultät im November 2001 mit dem Preis der Weißenburger Hermann Gutmann-Stiftung gewürdigt. Für ihre außerordentlichen wissenschaftlichen Leistungen erhielten Matthias Fischer, Alexandra Groß-Schuler und Dagmar I. Siebold die mit 5.000 Mark dotierte Auszeichnung. Insgesamt beendeten in diesem Jahr 57 Doktoranden und Doktorandinnen ihre Promotion an der WiSo und erhielten die Doktorwürde. Stiftungsvorsitzender Hans Novotny unterstrich in seiner Laudatio

eine Besonderheit der diesmaligen Preisverleihung: „Bisher konnten wir den Preis vor allem an männliche Promovierende für ihre hervorragenden Leistungen vergeben. Jetzt haben die Damen aufgeholt und gleich zwei Doktorandinnen wurden für ihre sehr guten Ergebnisse geehrt.“ Die dreifache Vergabe der begehrten Auszeichnung liegt in der Zensurengleichheit von zwei Kandidaten im Juli begründet: In gerechter Anerkennung der Leistungen hat die Stiftung daher beschlossen, beiden Kandidaten den Preis nachträglich zu verleihen. Foto: SG Öff

**Dr. Michael Schmidt**, früherer Mitarbeiter am Lehrstuhl für Polymerwerkstoffe (Leiter: Prof. Dr. Helmut Münstedt), hat für seine an diesem Lehrstuhl angefertigte Arbeit „Scher- und dehnreologische Untersuchungen an Suspensionen auf der Basis sphärischer Füllstoffe“ den mit 3.000 Mark dotierten Preis der Deutschen Rheologischen Gesellschaft erhalten.

**Prof. Dr. Thomas Eschenhagen, Dr. Christine Fink und Dr. Wolfram Zimmermann** wurden vom Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft mit einem Preis ausgezeichnet,

der für Forschungen zum Ersatz von Tierversuchen durch andere Untersuchungsmethoden verliehen wird. Die Arbeitsgruppe am Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie teilt sich den mit 30.000 Mark dotierten Preis mit einem Team aus Köln. Mit der Auszeichnung wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe von Prof. Eschenhagen zur Herzkreislaufforschung und zu einem neuen Herzmuskelzellkultursystem gewürdigt. Dem Team war es gelungen, dreidimensionale Kulturen aus Herzmuskelzellen zu züchten, die wie ein lebendes Herz zu schlagen beginnen.



Der mit 2.000 Mark dotierte DAAD-Preis, der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes für hervorragende Leistungen eines ausländischen Studierenden, ging in diesem Jahr an **Paola La Pietra** aus Alba Adriatica /Italien für ihre Magisterarbeit im Studiengang Magister Legum (LL.M) über das Thema „Zur Reform des deutschen Kaufrechts: Die EG-Richtlinie über den Verbrauchsgüterkauf und ein kurzer Ausblick auf das italienische Recht.“ Rektor Prof. Dr. Gotthard Jasper überreichte den Preis im Rahmen des dies academicus.

**PD Dr. Dr. Ulrich Hoppe** von der Abteilung für Phoniatrie und Pädaudiologie des Klinikums (Vorstand: Prof. Dr. Dr. U. Eysoldt) und **Dr. Stephan Weiss** (früher ebenfalls am Klinikum Erlangen, seit 2000 Assistant Professor, University of Southampton) haben anlässlich des 46. Internationalen Hörgeräte-Akustikerkongresses in Nürnberg den Förderpreis der Forschungsgemeinschaft Deutscher Hörgeräteakustiker erhalten. Sie wurden für ihre gemeinsame Arbeit zur Hörschwellenbestimmung bei Kindern und Säuglingen ausgezeichnet. Das von der Arbeitsgruppe entwickelte Verfahren erlaubt eine von der Mitarbeit der Patienten unabhängige Hörschwellenbestimmung, die weniger Untersu-

chungszeit erfordert und genauer ist als bisher verfügbare Methoden. Der Förderpreis ist mit 10.000 Mark dotiert.

**Dr. med. David Pfander**, Abteilung für Orthopädische Rheumatologie, Orthopädische Klinik mit Poliklinik, wurde im Rahmen des diesjährigen Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie, das mit 20.000 Mark dotierte MSD-Stipendium Arthrose/Arthritis verliehen. Er erhielt das Stipendium für das beantragte Forschungsprojekt „Bedeutung von Hypoxie und Hypoxia Inducible Factor-1 im Chondrozytenstoffwechsel“.

**Dr.-Ing. Dimos Trimis** vom Lehrstuhl für Strömungsmechanik (Prof. Dr. Franz Durst) und **Dr.-Ing. K. Lucka** (RWTH Aachen) wurden am 20. Deutschen Flammentag in Essen mit der Wilhelm-Jost-Medaille des Combustion Institute (Deutsche Sektion) ausgezeichnet. Sie erhielten diese Ehrung für Forschungsergebnisse, die sie beim 19. Deutschen Flammentag 1999 in dem Beitrag „Der Ölporenbrenner für die Haushaltsfeuerung“ präsentiert hatten.

**Dipl.-Ing. Christina Mimler** ist für ihre hervorragende Diplomarbeit im Fach Werkstoffwissenschaften mit dem Preis des bayerischen Wissenschaftsministeriums für herausragende Diplomarbeiten oder Dissertationen von Studentinnen der Ingenieurwissenschaften ausgezeichnet worden. Die mit 4.000 Mark dotierte Auszeichnung soll die Attraktivität der ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge für Frauen steigern.

**Dr. Oliver Pullig**, Abteilung für Orthopädische Rheumatologie, Orthopädische Klinik und Poliklinik, wurde beim diesjährigen Deutschen Orthopädenkongress in Berlin für seinen Beitrag „Matrilin-3, Gen-

expression und Proteinverteilung in normalem und arthrotischem Gelenknorpel“ mit dem Posterpreis der Vereinigung für Grundlagenforschung der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie ausgezeichnet.

**Prof. Dr. h.c. Werner Lachmann**, Ph.D., Inhaber des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre, insbes. Wirtschafts- und Entwicklungspolitik, wurde von der Yanbian University of Science and Technology (Beijing, China) zum permanenten „Guest Professor“ ernannt. Außerdem wurde Professor Lachmann als Vorsitzender des Kuratoriums der CJD Arnold-Dannenmann-Akademie berufen.

**PD Burkhard Hinz**, Lehrstuhl für Pharmakologie und Toxikologie (Vorstand: Prof. Kay Brune), wurde der PHOENIX-Pharmazie-Wissenschaftspreis 2001 für das Fachgebiet Pharmakologie überreicht. Dieser Preis gilt als wesentlicher Preis der pharmazeutischen Wissenschaften und wird für „innovativ-qualitativ hervorragende wissenschaftliche Arbeiten“ vergeben. Ausgezeichnet wurde die Beschreibung eines neuen molekularen Regulationsmechanismus der Expression des Enzyms Cyclooxygenase-2.

**Dr. Wolfgang Forster**, wiss. Assistent am Institut für Rechtsgeschichte, hat den Max-Weber-Preis 2001, mit dem die Philosophisch-historische Klasse der Bayerischen Akademie junge Nachwuchswissenschaftler fördern möchte, erhalten. Er erhielt die mit 8.000 Mark dotierte Auszeichnung für seine Dissertation über „Karl Christian Friedrich Krauses frühe Rechtsphilosophie und ihr geistesgeschichtlicher Hintergrund“, eine umfangreiche Monographie über die Rechtsphilosophie des idealistischen deutschen Philosophen Krause.



**Nicolas Tiesler**, (rechts) Assistent am Lehrstuhl für Fertigungstechnologie (Prof. Manfred Geiger) wurde für seine Forschungen im Bereich der Mikroumformtechnik mit dem ICFG International Prize 2001 ausgezeichnet. Die International Cold Forging Group (ICFG), deren weltweit 73 Mitglieder aus Industrie und Wissenschaft Experten auf dem Gebiet der Kaltmassivumformung sind, schreibt diesen Preis aus, um junge Wissenschaftler für exzellente Forschungs- oder Entwicklungsarbeiten in diesem Fachgebiet zu ehren. Nicolas Tiesler erhielt die Auszeichnung für seinen Beitrag „Microforming - size effects in friction and their influence on extrusion processes“, den er anlässlich der diesjährigen Vollversammlung der ICFG in Japan präsentierte.

Der Politologiestudent **Julian Göttlicher** hat beim Studentenwettbewerb des Bundesinnenministeriums zum Thema „Angekommen! - Aufgenommen? Integration von Ausländerinnen und Ausländern in Deutschland“ in der Sparte Feuilleton/Feature einen 3. Preis gewonnen. Der Preis ist mit 2.000 Mark dotiert.

**Dr. Dubravka Melling**, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Strömungsmechanik von Prof. Dr. Franz Durst, wurde von der Fakultät für Maschinenbau der Universität Belgrad für ihr besonderes Engagement in der Förderung der Entwicklung der Fakultät sowie für die erfolgreiche Zusammenarbeit eine „Spezielle Plakette“ verliehen.

**Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Mertens, Dr. Marco Meier und Martin Stöblein** von der WiSo-Fakultät erhielten auf der Internationalen Tagung für Wirtschaftsinformatik einen Best Paper Award für den Beitrag „Personalisierung von Management- und Stakeholder-Informationssystemen“. Die auf der internationalen Konferenz in Augsburg verliehene Auszeichnung ist einer von fünf gleichrangigen Awards im Bereich Wirtschaftsinformatik. Der Beitrag beschäftigt sich mit einem Ansatz zur individuellen Informationsversorgung von Führungskräften und weiteren Anspruchsgruppen in Unternehmen. Bei über 200 eingereichten Beiträgen und einer durchschnittlichen Annahmequote von nur 30 Prozent konnten sich die Nürnberger Forscher auf der renommierten Konferenz unter den Besten platzieren. Die alle zwei Jahre stattfindende Konferenz zählt zu einer der weltweit größten und wichtigsten Veranstaltungen der Wirtschaftsinformatik.

**Prof. Dr.-Ing. Albert Weckermann**, Inhaber des Lehrstuhls für Qualitätsmanagement und Fertigungstechnik, wurde in Würdigung seiner herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Fertigungsmesstechnik vom Verein Deutscher Ingenieure VDI/VDE Gesellschaft Mess- und Automatisierungstechnik die Ehrenplakette des VDI verliehen.

**Prof. Dr. Dr. h.c. Alfred Hüller**, Direktor am Institut für Theoretische Physik I, wurde vom französischen Forschungsministerium in Zusammenarbeit mit der Alexander von Humboldt Stiftung mit dem Gay Lussac / Humboldt Preis ausgezeichnet. Dieser Preis ist mit 150.000 französischen Francs dotiert, die dem Preisträger einen sechsmonatigen Forschungsaufenthalt in Frankreich ermöglichen sollen.

**Dipl.-Ing. Johann Hoffelner**, Promotionsstudent am Lehrstuhl für Sensorik (Prof. Dr.-Ing. Reinhard Lerch), hat bei der internationalen Fachtagung IEEE-Ultrasonics Symposium in Atlanta den Preis für das beste von einem Studenten eingereichte Paper (Student Best Paper Award) erhalten. Im Rahmen dieser Arbeit wurde ein Hochleistungsultraschallwandler entwickelt, der in der Medizin für Therapie-zwecke genutzt werden kann.

**PD Dr. Roland Frankenberger**, Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, erhielt den mit 15.000 Mark dotierten Deutschen Miller-Preis 2001, die höchste wissenschaftliche Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde.

**Andreas Ziermann**, Auszubildender am Lehrstuhl für Angewandte Physik, ist aus dem praktischen Leistungswettbewerb der Handwerksjugend in Bayern im Wettbewerbsberuf Feinmechaniker - Feingerätebau als Landessieger hervorgegangen.

## Funktionen

**Prof. Dr. Mathias Rohe**, wurde zum Vorsitzenden der Gesellschaft für Arabisches und Islamisches Recht gewählt. Zweck dieser vor vier Jahren gegründeten Gesellschaft ist es, zum gegenseitigen Verständnis der Rechtssysteme und der Rechtspraxis des europäischen und des islamischen, insbesondere des arabischen Raumes beizutragen. Die nächste Jahrestagung der Gesellschaft wird im Oktober 2002 in Erlangen stattfinden.

**Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Gottfried W. Ehrenstein**, Inhaber des Lehrstuhls für Kunststofftechnik, wurde vom Wissen-

schaftlichen Arbeitskreis Kunststofftechnik WAK, der Vereinigung der führenden Professoren der Kunststofftechnik an deutschen Universitäten, gewählt.

**Prof. Dr.-Ing. Harald Meerkamm**, Lehrstuhl für Konstruktionstechnik, ist für die Dauer von fünf Jahren in den Stiftungsrat der FAG Kugelfischer-Stiftung berufen worden. Zweck der Stiftung ist die Förderung der Wissenschaft, Forschung und Lehre auf naturwissenschaftlich-technischem Gebiet mit Bezug auf die Lagerungstechnik. Die Verwirklichung dieses Stiftungszwecks erfolgt durch die Vergabe des FAG Innovation Award in den Bereichen Market Strategy, Product Innovation und Enhanced Manufacturing. Hier werden alljährlich Preise im Gesamtwert von 75.000 Euro international ausgelobt.

## Rufe

Einen Ruf von außen haben erhalten:

**Prof. Dr. Wolfgang Horn**, Institut für Musikwissenschaft auf den Lehrstuhl für Musikwissenschaft an die Universität Regensburg.

Einen Ruf von außen haben erhalten und angenommen:

### MedFak

**Prof. Dr. Reinhold Förster**, C 3-Professor für Experimentelle Chirurgie, zum Professor an die Medizinische Hochschule Hannover.

**PD Dr. Thomas Kraus**, Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin, auf eine C 3-Professur für Arbeitsmedizin an die RWTH Aachen.

**Apl. Prof. Dr. Stefan Letzel**, Oberassistent am Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin, zum Professor an die Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

### NatFak I

**PD Dr. Christina Birkenhake**, Oberassistentin am Mathematischen Institut, zur Professorin an die Johannes-Gutenberg-Universität Mainz.

## Neu an der FAU

### JuristFak

**Prof. Dr. Heinrich de Wall**, Universität Halle-Wittenberg, wurde zum Inhaber des Lehrstuhls für Kirchenrecht, Staats- und Verwaltungsrecht (Nachfolge Prof. Dr. Christoph Link) ernannt. Gleichzeitig wurde er zum Leiter des Hans-Liermann-Instituts für Kirchenrecht bestellt.

**Prof. Dr. Dr. Stefan Grundmann**, Universität Halle-Wittenberg, wurde zum Inhaber des Lehrstuhls für Deutsches und Europäisches Privatrecht (Stiftungslehrstuhl) ernannt. Gleichzeitig wurde er zum Mitglied der kollegialen Leitung des Instituts für Zivilrecht und Zivilprozessrecht bestellt.

### MedFak

**PD Dr. Thomas Harrer**, Oberassistent an der Medizinischen Klinik mit Poliklinik, wurde zum C 3-Professor für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Immundefizienz an der Medizinischen Klinik III mit Poliklinik ernannt.

**PD Dr. Cornel Sieber**, Universität Genf, wurde zum Inhaber des Lehrstuhls für Innere Medizin (Gerontologie), Nachfolge Prof. Dr. Platt) ernannt. Gleichzeitig wurde ihm die Leitung des Instituts Gerontologie und die Leitung der 2. Medizinischen Klinik der Stadt Nürnberg übertragen.

### PhilFak I

**Prof. Dr. Andreas Haug**, Universität Trondheim (Norwegen) wurde zum Inhaber des Lehrstuhls für Musikwissenschaft

(Nachfolge Prof. Dr. Reckow) ernannt. Gleichzeitig wurde er zum Leiter des Instituts für Musikwissenschaft bestellt.

**Apl. Prof. Dr. Hartmut Matthäus**, wiss. Angestellter an der Universität Mainz, wurde zum C 3-Professor für Klassische Archäologie (Nachfolge Prof. Dr. Christoph Börker) ernannt.

#### WiSo

**Prof. Dr. Michael Amberg**, RWTH Aachen, wurde zum Inhaber des neuen Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Wirtschaftsinformatik II, ernannt. Gleichzeitig wurde er zum Mitglied der kollegialen Leitung des Betriebswirtschaftlichen Instituts bestellt.

#### TechFak

**Dr.-Ing. Wolfgang Koch**, Abteilungsleiter/Expert der Fa. Ericsson Eurolab Deutschland GmbH, wurde zum Inhaber des Lehrstuhls (Stiftungslehrstuhl) für Mobilkommunikation ernannt. Gleichzeitig wurde er zum Mitglied der kollegialen Leitung des Instituts für Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik bestellt.

### Weiteres aus den Fakultäten

#### MedFak

**Prof. Dr. Georg Fey**, Inhaber des Lehrstuhls für Genetik an der Naturwissenschaftlichen Fakultät II, wurde von der Medizinischen Fakultät zum Zweitmitglied gewählt.

**Prof. Dr. Thomas Kirchner**, Leiter des Pathologisch-Anatomischen Instituts, wird im Rahmen seines Hauptamtes ab dem 1.8.2001, längstens bis zur Besetzung des Lehrstuhls für Neuropathologie, mit der kommissarischen Wahrnehmung der Leitung der selbständigen Abteilung für Neuropathologie am Pathologisch-Anatomischen Institut beauftragt.

#### WiSo

**Prof. Dr. Jörg Stender** wird im Rahmen seines Hauptamtes als C 3-Professor für Pädagogik über den 30.9.2001 hinaus mit der kommissarischen Wahrnehmung der Aufgaben des Lehrstuhls für Pädagogik, insbes. Wirtschaftspädagogik beauftragt. Dies gilt bis zur endgültigen Besetzung des Lehrstuhls, längstens bis 31.3.2002.

#### EWf

Das Institut für Sportwissenschaft wurde umbenannt in Institut für Sportwissenschaft und Sport.

#### Verstorben ist:

#### PhilFak

**Em. Prof. Dr. Hans-Karl Beckmann**, Inhaber des Lehrstuhls für Pädagogik am 16.11.2001.

Die Bezeichnung „Apl. Professor“ wurde verliehen:

#### MedFak

**PD Dr. Hans-Paul Schobel**, Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin des Krankenhauses der Missions-Benediktinerinnen von Tutzing e.V..

#### PhilFak I

**PD Dr. phil. Jürgen Straub**, Mitglied des Vorstandes und Leiter einer interdisziplinären Studiengruppe des Kulturwissenschaftlichen Instituts in Essen, mit der Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Psychologie“.

#### WiSo

**PD Dr.-Ing. Dieter Feige**, Lehrstuhl für Logistik.

Die Lehrbefugnis verbunden mit dem Recht zur Führung der Bezeichnung „Privatdozent“ wurde erteilt:

#### JuristFak

**Dr. Michael Germann**, Oberassistent am Hans-Liermann-Institut für Kirchenrecht, für das Fachgebiet „Staats- und Verwaltungsrecht“.

#### MedFak

**Dr. Siegfried M. Heckmann**, wiss. Angestellter an der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, für das Fachgebiet Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde.

#### PhilFak I

**Dr. Eckart Severing**, Leiter des Bereiches „Bildungsforschung“ des Beruflichen Fortbildungszentrums der Bayerischen Arbeitgeberverbände, für das Fachgebiet „Pädagogik, mit besonderer Berücksichtigung der beruflichen Aus- und Weiterbildung“. (nicht EWF wie im UKA 38/okt 2001 irrtümlich zugeordnet).

#### PhilFak II

**Dr. Peter Orth**, Institut für Alte Sprachen - Mittellatein und Neulatein -, für das Fachgebiet „Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit“.

#### Nat Fak I

**Akad. Oberrat Dr. Wilhelm Merz**, Lehrstuhl für Angewandte Mathematik, für das Fachgebiet „Mathematik“.

#### TechFak

**Dr. Robert Fischer**, Lehrstuhl für Nachrichtentechnik II, für das Fachgebiet „Nachrichtentechnik“.

**Dr.-Ing. Peter Wellmann**, Lehrstuhl für Werkstoffwissenschaften VI, für das Fachgebiet „Werkstoffwissenschaften“.

**Dr.-Ing. Wolfgang Lehner**, Institut für Informatik, für das Fachgebiet „Praktische Informatik“.

**Dr.-Ing. Mark Minas**, Lehrstuhl für Programmiersprachen, für das Fachgebiet „Praktische Informatik“.

### Impressum

Herausgeber:  
Friedrich-Alexander-Universität  
Erlangen-Nürnberg  
Schlossplatz 4, 91054 Erlangen  
Internet: www.uni.erlangen.de

Verantwortlich:  
SG Öffentlichkeitsarbeit der FAU  
Ute Missel M.A.  
Tel.: 09131/85-24036  
Fax: 09131/85-24806  
Mail: pressestelle@zuv.uni-erlangen.de

Redaktion:  
Ute Missel M.A.  
Mail: Ute.Missel@zuv.uni-erlangen.de  
Thomas Wenzel M.A.  
Mail:  
Thomas.Wenzel@zuv.uni-erlangen.de  
Gertraud Pickel M.A.  
Mail:  
Gertraud.Pickel@zuv.uni-erlangen.de

DTP (System Apple):  
Dorit Ihde  
Mail: Dorit.Ihde@zuv.uni-erlangen.de  
Heidi Kurth  
Mail: Heidi.Kurth@zuv.uni-erlangen.de

Druckerei:  
Druckhaus Mayer, Erlangen  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem, umweltfreundlichem Papier.

Auflage: 6000

ISSN 1436-3232

Die nächste Ausgabe erscheint im Februar 2002.  
Alle Beiträge sind bei Quellenangabe frei zur Veröffentlichung.

### Empfänger